32. Jahrgang. Mittwoch, 26. Juni. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17748. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1889.

Der drohende Untergang des baltischen Deutschthums*).

Kraft seiner Selbstverwaltung hat das baltische Deutschthum, ungeachtet der wechselnden Fremdherrschaft, ungeachtet des Schwergewichts der auf ihm lastenden russischen Staatsmacht, sich völlig national bewahrt. Während es nicht nur seine unverbrüchliche Treue, sondern auch seine thätige Pflichtleistung gegen Kaiser und Reich stets erwiesen hat, ist es zugleich der Geistesbildung des Mutterlandes immer nachgegangen, und in den großen Augenblicken deutscher Geschichte fühlt es den Puls des deutschen Volks auch in sich vibriren. Doch auch die andere Seite deutschen Wesens, die Fähigkeit, in fremdes Volksthum sich zu versenken und, sozusagen, den Griechen ein Grieche, den Juden ein Jude zu sein, hat das baltische Deutschthum bewährt. Denn das ihm anvertraute zweisprachige Land, die von ihm in Clientel genommene eingeborene Bevölkerung doppelten grundverschiedenen Stammes hat es germanisch-evangelischer Cultur und Gesittung, socialer Selbständigkeit, wirthschaftlicher Blüthe, dem Gewinne eines eigenen Geisteslebens zugeführt. Es hat die Küstenstrecke, die es sich einst unterworfen, im ganzen Umfange verwaltet als ein getreuer Haushalter. Es hat an seinem Theile dafür gesorgt, daß die Ostsee ein Culturbecken ist. Und damit hat es ein Verdienst um die Menschheit sich erworben. Wie viel daran ist, das lehrt der Vergleich der baltischen Letten und Esten mit jenen, die nie oder nicht die letzten drei Jahrhunderte unter deutscher Herrschaft und unter deutscher Pflege gestanden haben, mit den Esten jenseit des Narvaflusses und im pleskauschen Gouvernement, mit den Letten ebenda und in den weißrussischen und litauischen Gebieten.

Und dann gestatte man noch den Hinweis — er gehört zur Vollständigkeit, daß diese 200 000 baltischen Deutschen, welche den geistigen Kraftaufwand für eine Bevölkerung von 2 Millionen bestreiten, welche zu großem Theile die Culturbedürfnisse des Reichs, dem sie angehören, decken, doch auch bestrebt und fähig gewesen sind, der Welt und dem Mutterlande zum Besten einen Theil des reichen Pfundes, das sie erhalten, wieder zurückzugeben. Wir gedenken hier nur des Gebietes der Kunst und Wissenschaft, weil auf ihm die von dem Einzelpunkte ausgehende Gegenwirkung am unmittelbarsten zum Gemeingute wird, andererseits Ursprung und Herkunft derselben am leichtesten unbeachtet bleibt oder in Vergessenheit geräth. Es wird als ein Beweis geistiger Zeugungskraft anzusehen sein, daß gegenwärtig etwa 50 Balten hervorragendere Stellungen an den Hochschulen oder in der Verwaltung wissenschaftlicher Institute Deutschlands einnehmen, daß mehrere zu den Pfadfindern und Bahnbrechern der Wissenschaft zu zählen sind; daß einem Genius wie Alexander v. Humboldt, wie Karl Ritter, wie Leopold v. Buch das kleine Estland einen Karl Ernst v. Baer zur Seite stellen konnte; daß dieselbe Provinz im Laufe dieses ganzen Jahrhunderts für die arktische und antarktische wie für die asiatische Forschung sich so thätig erwiesen, wie Livland in unseren Tagen seine modernen Afrikaforscher in Flegel und Schweinfurth erzogen hat. Von Estland aus hat die vom höchsten Idealismus getragene realistische Darstellungsweise der religiösen Malerei ihren kräftigsten Antrieb in Eduard v. Gebhardt empfangen, Kurland hat einen Dichter von markiger Gestaltungskraft hervorgebracht, der nur zu wenig gelesen wird, um als einer der ersten poetischen Plastiker Deutschlands anerkannt zu sein.

Der Schluß liegt nahe: solche Früchte können nur hochentwickeltem Culturboden entsprießen; und da sie, nach Deutschland versetzt, ohne weiteren Umbildungsprozeß auch hier gedeihen und reifen, wird jene Cultur, die sie hervorbrachte, eine wesensgleiche, eine deutsche sein.

Und dieser Cultur gilt seit dem Sommer 1885 die Vernichtung. Das Beiseitesetzen jener geheimen Verordnung Alexanders II. aus dem Jahre 1865, daß bei der Schließung von Mischehen in den Ostseeprovinzen die Verpflichtung zur Erziehung der Kinder im griechischen Glauben nicht zu fordern sei, machte den Anfang des unmittelbaren Eingreifens des Kaisers in die öffentlichen Verhältnisse. Einzelfällen gegenüber hatte der Zar schon einige Monate früher die offene Umkehr zum vorpetrinischen Regierungssystem bethätigt. Was die evangelisch-lutherische Landeskirche inzwischen erlitten — darüber ist in mancher Schrift im Zusammenhange geredet, wir nennen nur den „Appell an das Ehrgefühl des Protestantismus", der keinen Widerhall gefunden, und eines der wenigen Zeichen kenntnißvoller Theilnahme aus Deutschland, Pfarrer Neuberts in Dresden kleine Schrift „Im Banne Moskaus", welche die Harleß'schen Geschichtsbilder aus der älteren Drangsalszeit der livländischen Kirche in trefflicher Weise aus den jüngsten Erfahrungen ergänzt. Inzwischen sind die Tage böser geworden und das Meer der Trübsal steigt. Die deutsche Sprache ist geächtet, das gesammte Schulwesen wird getödtet, Verfassung und Verwaltung zerstört, jedes Recht hört auf, und jedes rechtliche Verfahren gegenüber Körperschaften, städtischen Gemeinden und der Einzelperson.

Das baltische Deutschthum nicht nur, die germanisch-evangelische Cultur in den Ostseelanden steht im Todeskampfe. Mit der Vernichtung aller Mittel, durch welche diese Cultur auf jenem Boden entstanden ist, sich behauptet und blühend entwickelt hat, muß sie schwinden. Russisch wird das Land, das sich selbst regiert hat wie kein anderes, nie und nimmer; wohl aber wird es ein elendes, verrohtes, verbittertes, schließlich ein entsittlichtes Land, nicht im gegenwärtigen, vielleicht doch schon im folgenden Geschlechte — wenn keine Wendung eintritt. Die ist freilich möglich, nur sehen wir keine Hoffnung. Gott sei gedankt, die Balten stehen im ganzen anders. Vor wenigen Monaten ist aus ihrer Mitte ein Schriftchen erschienen: „Die Zeichen der Zeit", ein Mahnwort an sie selbst, voll köstlichen Glaubensmuthes. Sie sehen in ihrer Lage nicht die Agonie, sondern den Kampf auf Tod und Leben, und führen ihn, trotz aller Hemmnisse, durch Arbeitsfreudigkeit und Bethätigung eines Schaffensdranges, die Bewunderung erzwingen. Wenn nicht an den Sieg, so denken sie an ein Fallen mit Ehren.

Wir kennen das aus den schweren Geburtswehen unseres neuen Reiches: es kämpft sich leichter, nicht nur in frischem, fröhlichen Angriff, mehr noch im zähen Widerstande gegen eine weit überlegene Macht, am meisten im leidenden Ausharren unter dem Hagel der Geschosse, durch die Mann auf Mann getroffen hinsinkt, — wenn man theilnehmende Blicke, ob auch in weiter Ferne, auf sich gerichtet weiß. Nichts anderes verlangt die Colonie vom Mutterlande als sehende Augen und die Gewißheit, daß, wenn sie fällt, die Fahne der Ehre ihre Leiche decken wird.

*) Vergl. den ersten Artikel über das baltische Deutschthum in Nr. 17 744 nach Dr. Bienemanns Aufsatz in „Unsere Zeit".

Deutschland.

Beruhigende Symptome.

Wenn auch die **Ansprache des Kaisers Franz Josef an die Delegationen** der Unsicherheit der politischen Situation in ausreichendem Maße Rechnung trägt, namentlich insoweit es sich um die Treibereien in Serbien handelt, so ergiebt sich doch aus den Aeußerungen, welche der Kaiser im Gespräch mit dem einen oder anderen Mitgliede gethan hat, daß die alarmistischen Erörterungen der letzten Woche entweder von Anfang an unbegründet gewesen oder zur Zeit wenigstens nicht mehr berechtigt sind. Dem Delegirten Demel gegenüber hat der Kaiser ausdrücklich constatirt, **daß eine Beruhigung eingetreten sei und daß die äußere politische Lage in den öffentlichen Discussionen viel beunruhigender besprochen werde, als es den Verhältnissen entspreche.** Merkwürdiger Weise ist es auch selbst dem Berichterstatter der officiösen „Pol. Corr." nicht gelungen, eine thatsächliche Unterlage für die beunruhigenden Meldungen ausfindig zu machen. Daß eine absolute Friedenszuversicht heute so wenig gerechtfertigt ist, wie im vorigen Jahre, kann niemand in Abrede stellen, eine acute Krisis scheint indessen auch in dieser letzten Zeit nicht vorhanden gewesen zu sein. Vielleicht wäre es doch besser, auch den Anschein zu vermeiden, als ob eine plötzliche Verschlimmerung eingetreten sei, und etwaige diplomatische Pressionen nicht durch Kundgebungen in der Presse zu unterstützen, die allzu leicht mißverstanden werden.

Zu diesen Kundgebungen gehören auch die Bemerkungen über die Durchreise des russischen Thronfolgers durch Berlin. Wahrscheinlich wäre dieser Vorgang weniger bemerkt worden, wenn nicht Berliner Blätter angekündigt hätten, gelegentlich der Durchreise des russischen Thronfolgers würden endgiltige Bestimmungen über Zeit und Ort des Gegenbesuchs des Kaisers Alexander erfolgen. Wenn der Großfürst den Berliner Vermählungsfeierlichkeiten nicht beiwohnen sollte, so war nicht zu erwarten, daß derselbe auf der Hinreise nach Stuttgart in Berlin Station machen werde.

Die Branntweinsteuer in Süddeutschland.

Bekanntlich ist die Wirkung des Branntweinsteuergesetzes in Süddeutschland, insbesondere in Baden und in Elsaß-Lothringen, insofern eine ungünstige gewesen, als unter dem neuen Gesetz der größte Theil der kleineren Brenner nicht hat weiter arbeiten können. Die Mißstimmung über dieses Gesetz war daher eine sehr große.

In Württemberg hat neuerdings in der Kammer der nationalliberale Abgeordnete Leemann behauptet, daß die Mißstimmung über das Gesetz vorbei sei, und zwar deshalb, weil man dank dieser Branntweinsteuer 5 Millionen Mark Einnahme habe, die man zur Erleichterung der Gemeinden und zur Herabsetzung der Abgaben benutzen könne.

Inwieweit diese Behauptung des Abgeordneten Leemann richtig ist, können wir nicht controliren. Daß die Süddeutschen größere Einnahmen aus der Branntweinsteuer haben, und namentlich der ärmere Nordosten Deutschlands den Süddeutschen durch die Branntweinsteuer Millionen von Einnahmen schaffen muß, ist richtig, aber keineswegs geeignet, die Trefflichkeit und Gerechtigkeit dieser Steuer in einem günstigeren Lichte erscheinen zu lassen.

Berlin, 25. Juni. Daß in publicistischen Dingen ein gutes Gedächtniß unschätzbar ist, unterliegt keinem Zweifel; unter Umständen aber kann auch das beste Gedächtniß von Uebel sein. Als in der letzten Landtagssession der Staatssecretär der Post und Telegraphen, **Dr. v. Stephan**, sich in seiner Eigenschaft als Mitglied des Herrenhauses veranlaßt fand, sich über die Thätigkeit seines preußischen Collegen, des Ministers der öffentlichen Arbeiten **v. Maybach** kritisch vernehmen zu lassen, tauchte in parlamentarischen Kreisen die Vermuthung auf, dieser Zwischenfall stehe in einem leicht zu errathenden Zusammenhang mit gewissen Vorgängen innerhalb des Ressorts des Eisenbahnverwaltung. Minister Maybach habe sich gegenüber Ansprüchen, welche bezüglich des **Baues von strategischen Bahnen** erhoben worden seien, etwas lau erwiesen. Dieselben Gerüchte sind jetzt, wo von einem angeblich überhandnehmenden Einfluß militärischer Kreise auf die Centralverwaltung die Rede ist, in der neuen Fassung wieder aufgetaucht, daß damals als Nachfolger des Herrn Maybach ein — **General** genannt worden sei. Jedenfalls würde das Mittel mit dem zu erreichenden Zweck in einem auffallenden Mißverhältniß gestanden haben. Ueber die Nothwendigkeit des Baues strategischer Eisenbahnen entscheidet nicht der preußische Eisenbahnminister, sondern die Reichsmilitärverwaltung bezw. der Reichskanzler. Falls im Interesse der Vertheidigung und der Schlagfähigkeit der Armee der Bau strategischer Eisenbahnen nothwendig oder wünschenswerth erscheinen sollte, würde der preußische Eisenbahnminister schwerlich in die Lage kommen, einen Widerspruch geltend zu machen.

Im übrigen mag es doch zweifelhaft erscheinen, ob Erörterungen wie diejenigen über die Ernennung eines Generals zum preußischen Eisenbahnminister geeignet sind, die Werthschätzung der militärischen Leistungsfähigkeit zu befördern. Wollte man in dieser Hinsicht consequent sein, so hätte das so belobte Verhalten der militärischen Autorität während des westfälischen Strikes dazu führen müssen, den Oberpräsidentenposten mit einem höheren Militär zu besetzen, woran offenbar niemand gedacht hat.

* **[Prozeß gegen die Armeelieferanten Hagemann und Wollank.]** (Forts.) Als Hagemann sich von Wollank getrennt hatte, richtete dieser einen Brief an den Major v. Hirschfeldt, in dem es hieß, daß jeder, der mit Hagemann zu thun habe, „mit einem Fuß vor dem Staatsanwalt stehe". Wollank erklärt hierzu, Hagemann habe einmal Reis aufgekauft, welcher von Schiffern an Kaufleute abgegeben worden sei, und er habe darauf bestanden, die erwähnten zwei Procent, als ganz gebräuchlich, regelmäßig an die Zahlmeister zu zahlen. Die Anklagebehörde sieht die Vergangenheit Hagemanns als Beweis dafür an, daß man sich von ihm der That versehen könne. Derselbe, anfangs Wachtmeister, galt als tüchtiger und verwendbarer Arbeiter, bestand das Intendanturexamen sehr gut, wurde zum Lieutenant ernannt und sogar zum Premierlieutenant vorgeschlagen. 1866 sei er in ausgezeichneter Weise für die Intendantur thätig gewesen, ebenso 1870/71, doch scheint er schon hier gestrauchelt zu sein. Er hatte mit einer Reihe von Lieferanten zu verhandeln und kam aus dem Kriege mit einem Vermögen von 300 000 Mark in die Heimath zurück. Man machte ihm den Prozeß wegen passiver Bestechung. Das Verfahren mußte eingestellt werden, da die betreffenden Lieferanten erklärten, ihr Zeugniß zu verweigern. Im Disciplinarverfahren ist dann Hagemann von seinem Amte entfernt und später aus dem Offiziersstande gestoßen worden. Ein früherer Angestellter Wollanks, vormaliger Postsecretär, bekundet, er habe stets den Eindruck gehabt, als ob die Zahlmeister bestimmte monatliche Summen aus der Geschäftskasse bezögen. Ein anderer ehemaliger Angestellter meinte,

---

Von der Pariser Weltausstellung.

(Schluß.)

Ich konnte meinem Führer nicht mein Befremden über die allgemeine Spielwuth unterdrücken. „Können denn all diese Leute die Chancen eines Erfolges beurtheilen?" fragte ich; „kennen sie die Vorgeschichte der Pferde, verstehen sie sich auf ihre körperlichen Eigenschaften?"

„Irrthum, schwerer Irrthum", antwortete Graf M., „diese braven Leute, die die unergründlichen Taschen der Bookmaker — es giebt immer noch welche — und die Kassen des Pari Mutuel füllen, geben sich mit solchen Sachen garnicht ab. Sie können es auch nicht. Ihr einziger Wegweiser ist der „Tuyau".

„Tuyau? was ist das?"

„Ja, sehen Sie, der Tuyau, das ist die Dummheit der Pfiffigkeit. Die guten Pariser sind überzeugt, daß beim Rennen betrogen wird, sie glauben, das Resultat wird schon im Voraus bestimmt, wie der Sieg der römischen Wagenlenker im Hippodrom."

„Also Grund genug, um nicht zu spielen."

„Weit gefehlt, Sie suchen den günstigsten Part auszukundschaften. Die Bedienten, Barbiere, Schneider, Schuster, Handschuhmacher der Pferdebesitzer erbitten, erbetteln „discret" von ihren Herren oder Kunden ihre „Ansicht" über das wahrscheinliche Resultat, und mit dieser „Ansicht" eröffnen sie ein Verkaufsgeschäft. Die ganze Masse der Spielwüthigen und Gewinnsüchtigen handeln ihnen ihre Kenntniß ab, in der festen Ueberzeugung, daß diese Privilegirten, die den Göttern so nahe stehen, deren Geheimnisse kennen. Dasselbe gilt von den Lieferanten der Jockeys und Traineure. Jeder, der mit den Helden des Turfs ein Wort wechselt, wird um seine „Meinung" angebettelt, wie Sie es vorhin von der kleinen Goldblonden bemerkt haben. Schlaue Burschen speculiren darauf und machen sich damit einen hübschen Verdienst. Ich könnte Ihnen ein vornehmes Hotel in einem sehr aristokratischen Faubourg nennen, wo mit schwerem Gelde die Tuyaux bezahlt werden, die der Pedicurist des ersten Kutschers bei dem sehr bekannten Marquis von G. ausgiebt."

„Aber, mein Gott, die Mißerfolge, die gewiß die Mehrzahl bilden werden, müssen die Leute doch eines besseren belehren."

„Nicht im geringsten. Beim folgenden Rennen — Sie haben wohl bemerkt, daß in Paris jede Woche ein Rennen ist — erbetteln sich dieselben Leute von denselben Individien die Anweisung, auf welches Pferd sie ihr Geld verlieren sollen. Das ist der Tuyau."

Und da sagt man, daß der Glaube heutzutage ausgestorben ist.

Inzwischen war der große Moment gekommen. Das Grand Prix-Rennen begann. Athemlose Spannung. Es dauerte keine vier Minuten. Das große Ereigniß war geschehen — und es hatte ein fabelhaftes, unvorhergesehenes, verwirrendes, völlig phantastisches Resultat: der Gewinner war ein Pferd, das niemand kannte, auf das nur einige wenige Ahnungslose aus Zerstreutheit einen halben Louis gesetzt hatten.

Die Bestürzung, die Verwirrung, das Geschrei war unbeschreiblich. Dabei merkte ich, daß man in Paris angefangen hat deutsch zu lernen. Man machte einen deutschen Kalauer. Ein deutscher Kalauer auf dem Turf von Longchamps!

Das siegreiche Pferd hieß „Vasistas".

„Vasistas"? — Was ist das? — Qu'est ce que c'est? — Diesen Ruf hörte man von allen Seiten.

Die wenigen Wetter auf Vasistas erhielten für je 10 Francs 830! Also 83 Verlierer auf einen Gewinner! Man kann sich denken, daß die Stimmung anfangs nicht rosig war.

Aber es war ja ein französisches Pferd, das gewonnen hatte! Man hatte also wieder den Engländern den Rang abgelaufen, die diesmal übrigens nur ein Pferd rennen ließen. Das machte alles wieder gut. Donnernde „Vive la France"-Rufe schollen zur Loge des Präsidenten Carnot empor. Und über den Sieg eines französischen Pferdes, das von englischer Herkunft ist, von einem englischen Jockey geritten wurde, vergaß die patriotische Menge den Schmerz über die geleerten Portemonnaies. Vasistas wird für drei Tage den Ruhm des schwarzen Pferdes der boulangistischen Legende verdunkeln. —

Wie? Ich habe den Raum eines Feuilletons schon überschritten? Und ich wollte Ihnen noch von den anderen Festen erzählen? Darauf muß ich nun für heute verzichten, verzichten auch, Ihnen über das zauberhafte Defilé der zurückkehrenden Wagen ein entzücktes Wort zu sagen.

Es waren 10 325! Welch unerhörter Reichthum, die Entrées betrugen 376 000 Francs, verwettet an den Guichets des Pari Mutuel wurden mehr als zwei Millionen —, die anderen Wetten sind unberechenbar.

Es war der an Fülle, Reichthum und Ueberraschung gewaltigste Grand Prix, der bisher dagewesen.

„Ich gönne dem Besitzer des „Vasistas" seinen Sieg", sagte mir Graf M., als wir den Platz verließen, „er ist einer unserer Rennkönige und behandelt seine Pferde, als wenn sie Menschen wären."

„Dieselben Leute", konnte ich mich nicht enthalten einzuwerfen mit einem Blick auf einem Jockey, der soeben, wie zusammenbrechend unter der leichten Last seines gekrümmten Körpers, vorüberging, „dieselben Leute scheinen die Menschen zu behandeln, als ob sie Pferde wären."

Otto Neumann-Hofer.

Begabt.

(Nachdruck verboten.)

Erzählung von L. Dilling

14) aus dem Norwegischen von „Homo".

(Fortsetzung.)

19. Zwischenaktsplauderei.

Er war jetzt schon über dreißig Jahr alt, und was war aus ihm geworden? Begabt und vielversprechend, nichts weiter, und das ist traurig, wenn man schon die Dreißig überschritten hat. Er war viel gereist und natürlich auch in Italien gewesen. Wenn man sich zum Dichter ausbilden will, wie es in der Handwerkssprache heißt, muß man nach Italien reisen. Das ist genau dasselbe, als wenn man nach Baiern geht, um das Bierbrauen zu erlernen, oder nach Paris, um die neuesten Moden zu studiren. Wovon hatte er denn inzwischen gelebt? Nun, zuerst hatte er das Geld verbraucht, das der Verkauf des Mobiliars ihm gebracht, dann lieh er etwas von Norderups und schließlich schrieb er gelegentlich eine Skizze, eine Reiseerinnerung, Correspondenzen u. s. w. Außerdem hatte er eine längere Erzählung, eine italienische Novelle, zusammengesetzt aus Roma und Monte Pincio, Maccheroni und Fontana Trevi, Lazzaroni, Napoli, Osteria, Vendetta Carrissima Mia u. a. vollendet. Die Heldin hieß „Giovanna" und hatte natürlich Feuer im Herzen, Gluth in den Augen und einen Dolch im Gürtel.

Sie war im Grunde ein nettes, ordentliches Mädchen, die keinem Wurm etwas zu Leide that; trotzdem wurde sie aber von einer Schaar grausamer Kritiker angefallen, ihres italienischen Gewandes entkleidet und zusammen mit dem Dichter in Morgen- und Abendnummern ausgestellt und mußte im Verein mit ihm zum Schreck und Warnung für andere durch mehrere Spalten der literarischen Betrachtungen Spießruthen laufen: „Sie hätte ebenso gut Johanna, wie Giovanna heißen können; denn sie sei nichts anderes, wie ein gewöhnliches norwegisches Fabrikmädchen, welches sich ein italienisches Kostüm zur Maskerade geliehen. Sie sei flach, langweilig und dumm, das Ernste an ihr sei sentimental, und so weiter bis in das Unendliche hinein."

Sie wissen wohl, wie die Herren Kritiker einen armen, wehrlosen Verfasser herunterreißen. Und dann können sie so hübsch grob sein, weil sie anonym sind.

Lorenz Falk hatte sein Honorar bereits in der Tasche und ließ die literarischen Betrachtungen unbeachtet. Was kümmerten ihn die Kritiker in der Heimath, die Anerkennung würde schon

dies sei im Geschäft öffentliches Geheimniß gewesen. Positivere Anhaltspunkte dafür konnten sie indeß nicht angeben. Mehrere frühere Angestellte, welche die Vertheidigung geladen, bekundeten, daß ihnen von solchen Unregelmäßigkeiten nichts bekannt sei. — Damit waren die Verhandlungen des ersten Tages beendet.

* **[Das Offiziercorps der Garde du Corps]**, vertreten durch den Commandeur und den ältesten Offizier jeder Charge, überreichte am Sonnabend dem Prinzen Friedrich Leopold das Hochzeitsgeschenk, das vom Offiziercorps jedem sich verheirathenden Offizier des Regiments zu Theil wird, bestehend in einer silbernen Credenzplatte, in welche die Namen und Wappen sämmtlicher Offiziere eingravirt sind.

* **[Die Deutschen in Genf]** protestirten in einer am Sonnabend abgehaltenen Versammlung gegen die Auslassungen der „Nordd. Allg. Ztg." und anderer Blätter bezüglich der Affäre Wohlgemuth und nahmen eine Resolution an, in der es heißt: Haben die Redactionen der betreffenden Blätter die Absicht gehabt, die Interessen der Deutschen in der Schweiz zu wahren, so sind sie in der Wahl der Mittel erstaunlich ungeschickt gewesen.

* **[Berlin unter orthodoxer Herrschaft.]** Mit welchen hochfliegenden Plänen sich die neue Mehrheit trägt, geht hervor aus einer soeben unter dem Titel „Die Kirchennoth Berlins muß aufhören" erschienenen Broschüre, deren die „Kreuz-Zeitung" lobend Erwähnung thut. Zu den vorhandenen hundert Geistlichen in Berlin müßten noch hundert Geistliche und noch hundert Hilfsprediger angestellt werden. Zu den vorhandenen 40 müßten noch 110 neue Kirchen kommen. Die Kosten für rund 100 einfache Kirchen würden 40 Millionen Mark betragen. Das sei aber auch das wenigste, was verlangt werden müsse. Es sollten daher 10 bis 12 Jahre lang jährlich 10 Kirchen und dann noch mindestens fortdauernd 5 Kirchen neu erbaut werden. Man solle den Staat und die Stadt mit einer Beihilfe von je 20 Millionen Mark für diese Kirchenbauten einmalig in Anspruch nehmen.

Eine einzige Centralverwaltung der Kirchenbauten müsse geschaffen werden. Die Kirchensteuer müßte von 5 1/2 auf 10 Procent erhöht werden. Auch die Steuerzahler der 6., 5. und 4. Klasse, also diejenigen, welche ein Einkommen von 1050 bis 1800 Mk. beziehen, sollten kirchensteuerpflichtig werden. Der Verfasser ist der Ueberzeugung, daß der Kaiser und dessen Gemahlin einem solchen Vorgehen ihre Zustimmung ertheilen werden.

Potsdam, 24. Juni. Die Neuvermählten, **Prinz Friedrich Leopold und Prinzessin Luise Sophie**, trafen mittelst Extrazuges um 9 1/2 Uhr auf der Station Neubabelsberg ein und fuhren von da aus in einem offenen Zweispänner nach Schloß Glinicke.

Hannover, 24. Juni. Für die **Vorbereitungen zum Empfange des Kaisers** bei seiner Anwesenheit in unserer Residenzstadt während des September ist eine aus Mitgliedern des Magistrats und des Bürgervorstehercollegs bestehende Commission gewählt worden, welche bereits ihre Berathungen begonnen hat. Aus dem Schooße der Bürgerschaft, namentlich in Künstlerkreisen, sind bereits schon früher, wie berichtet ist, einige Entwürfe ausgearbeitet, die gar viel Beifall gefunden haben, aber ihrer großen Kosten wegen, wenigstens in ihrem ganzen Umfange, schwerlich zur Ausführung gelangen werden.

* **Aus Elsaß-Lothringen**, 23. Juni, wird der „Wes. Ztg." geschrieben: Die **Reise des Kaisers** nach dem Reichslande im Anschluß an den Besuch in Stuttgart und Sigmaringen ist nun definitiv aufgegeben, und man hält auch einen späteren Besuch in Metz zur Grundsteinlegung des Kaiserkanals im August für unwahrscheinlich. Man führt als die hin und her schwankenden Nachrichten bezüglich des hohen Besuches auch hier auf einen Gegensatz zwischen der **Civil- und Militärverwaltung** zurück, dem der commandirende General v. Heuduck beinahe zum Opfer gefallen wäre. Soviel ist sicher, daß in militärischen Kreisen alles mögliche gethan wird, um den Kaiser zu dem Besuche zu bewegen, die Civilverwaltung dagegen, so erfreut sie selbstverständlich auch über die dem Lande zugedachte Ehre ist, scheint doch auf diese oder jene politischen Bedenken hingewiesen zu haben, die der hohe Besuch haben könnte, wenn derselbe, wie die erwähnten Kreise wünschen, vorzugsweise einen militärischen Charakter tragen solle. Man ist hier unter den deutschen Beamten der allgemeinen Ansicht, der Besuch müsse in erster Reihe dem Lande gelten und dürfe deshalb nicht als bloßer Gelegenheitsbesuch in die Erscheinung treten. Dazu ist natürlich mehr Zeit erforderlich, als der Kaiser jetzt vor der Reise nach den Lofoten hat. Auch hält man eine **spätere** Zeit hier für viel günstiger, falls sich der Besuch etwa zu einer ähnlichen Huldigung gestalten sollte, wie im Jahre 1877 bei dem ersten Besuch des Kaisers Wilhelm I.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Juni. **Der König und die Königin von Rumänien** sind mit dem Thronfolger heute Abend 7 Uhr hier eingetroffen; ein officieller Empfang fand nicht statt. Im Hotel Munsch, dem Absteigequartier der hohen Herrschaften, wurden dieselben vom Erzherzog Albrecht begrüßt.

Italien.

Rom, 24. Juni. Die „Riforma" bespricht die **Rede des Kaisers Franz Josef beim Empfange der Delegationen** und sagt, dieselbe bestätige neuerdings die friedlichen Anschauungen der österreichisch-ungarischen Monarchie und die wiederholte Erklärung, daß die von Oesterreich-Ungarn befolgte Politik im Orient auf die Achtung der Nationalitäten und Unabhängigkeit der Balkanstaaten begründet sei. Die Serben sollten aus diesen guten Dispositionen den Nutzen ziehen, ihre ganze Thätigkeit den inneren Fragen zuzuwenden. — Die „Opinione" betont den guten **Rath an die Regenten von Serbien**, sich so zu verhalten, daß sie die Geschicke des Landes nicht compromittiren, hebt auch den Passus betreffs Bulgariens hervor und glaubt, die Kaiserrede werde die aus der Unsicherheit der Lage hervorgehenden Besorgnisse weder vermehren noch vermindern. (W. T.)

Belgien.

Brüssel, 24. Juni. Der „Courrier de Bruxelles" meldet, daß der Finanzminister **Beernaert** morgen einen Gesetzvorschlag einbringen wird, welcher einen Beitrag von 10 Millionen Francs für den Bau einer Eisenbahn am Congo bewilligt. (W. T.)

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. Juni. Das Oberhofmarschallamt des Kaisers hat auf eine Anfrage der Redaction der „Neuen Zeit" die Antwort ertheilt, daß über die Frage, ob die von Kaiser Friedrich herrührende Bezeichnung **Schloß Friedrichskron** zu Gunsten der ursprünglichen Benennung Neues Palais aufgehoben sei, eine allerhöchste Entscheidung nicht getroffen ist.

— Wie der „Rhein.-Westf. Ztg." aus Münster berichtet wird, soll der Kaiser **sämmtliche Candidaten für den erledigten Bischofsstuhl**, welche das dortige geistliche Wahlcollegium am 22. Mai in einer Liste in Vorschlag gebracht, als personae minus gratae **gestrichen** haben. Die clericalen Blätter enthalten noch keine Mittheilung darüber.

Braunschweig, 25. Juni. Der 17. deutsche **Aerztetag** erklärte sich gegen öffentliche Anpreisungen, namentlich gegen die Bezeichnung als Specialist zu Reklamezwecken, wie gegen das öffentliche Anerbieten unentgeltlicher Krankenbehandlung, gegen die Unterbietung bei Krankenkassen, gegen die Bezeichnung Klinik und Poliklinik, soweit sie nicht für Lehrzwecke der Universität bestimmt sind. Der Aerztetag fordert die Einsetzung von Ehrengerichten und Ausschluß der Uebertreter von der Standesgemeinschaft. Er fordert ferner eine vierjährige Verjährungsfrist für ärztliche Forderungen und Festsetzung des medizinischen Studiums auf 5 Jahre. Außerdem wurde eine Commission niedergesetzt, um die Standesrechte in dem Entwurfe zu einem bürgerlichen Gesetzbuche zu wahren.

Sigmaringen, 25. Juni. Die Braut des Erbprinzen **Wilhelm von Hohenzollern**, Prinzessin **Maria Theresia von Bourbon**, ist Nachmittags um 2 Uhr eingetroffen und von der gesammten fürstlichen Familie, der Königin von Sachsen, den badischen, bairischen, sächsischen und belgischen Prinzen und Prinzessinnen empfangen worden. Sämmtliche Behörden waren auf dem Bahnhofe anwesend, die Schulen und Corporationen hatten sich aufgestellt, außerdem war eine große Menschenmenge erschienen. Es herrschte herrliches Wetter, Abends fand ein Galadiner und im Theater eine Festvorstellung statt.

Stuttgart, 25. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin nebst dem Könige von Sachsen trafen heute 9 Uhr 50 Minuten Vormittags hier ein, empfangen vom Prinzen Wilhelm und sämmtlichen hier anwesenden Fürstlichkeiten. Am Bahnhofe waren zwei Ehrencompagnien für den Kaiser und den König von Sachsen aufgestellt. Nach Abschreiten der Ehrencompagnien und Begrüßung der Fürstlichkeiten fuhren die Majestäten mit dem Prinzen Wilhelm, von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt, durch die prachtvoll geschmückten Straßen nach dem Residenzschloß. Das Königspaar und sämmtliche Prinzessinnen empfingen die allerhöchsten Herrschaften am Portal des Weißen Saales. Die Begrüßung war äußerst herzlich. Bei der Fahrt vom Bahnhofe nach dem Schlosse wurden sowohl die Souveräne, wie der Großfürst Thronfolger und Erzherzog Franz Ferdinand vom Publikum äußerst sympathisch begrüßt. (Wiederholt.)

München, 25. Juni. Den „Neuesten Nachrichten" zufolge hat der Prinzregent die bisherigen liberalen Abgeordneten Baron **Lindenfels-Weiden** und Justizrath **Auer** in München zu **lebenslänglichen Reichsrathsmitgliedern** ernannt.

Wien, 25. Juni. Der „Polit. Correspondenz" wird von autoritativer serbischer Seite versichert, daß die maßgebenden Kreise dem Volke gegenüber die Gewähr besitzen, daß die **Kossowofeier** unter Vermeidung jedweder politischen Kundgebung sich vollziehen werde.

Wien, 25. Juni. In Steyr scheint die **Arbeiterbewegung beendigt** zu sein. Außer Frimmel, welcher in Linz verhaftet, dann aber wieder freigelassen worden ist, wurden gestern noch 3 Arbeiter, welche das Begrüßungstelegramm zum internationalen Pariser Arbeitercongreß unterzeichnet hatten, entlassen und ausgewiesen.

Wien, 24. Juni. Der Großindustrielle **Gustav v. Schoeller** ist gestorben.

— **Das rumänische Königspaar** und der **Thronfolger** besuchten Vormittags in Trauerkleidung die Kapuzinergruft und verweilten längere Zeit in stiller Andacht am **Sarge des Kronprinzen Rudolf**, auf welchen kurz vorher der rumänische Gesandte einen Kranz niedergelegt hatte. Im Laufe des Vormittags besuchten die Erzherzoge Albrecht, Wilhelm und Rainer mit seiner Gemahlin und die Erzherzogin Marie die rumänischen Fürstlichkeiten, welche Mittags vom Kaiser empfangen wurden. Nachmittags um 1 Uhr stattete der Kaiser einen Gegenbesuch ab.

Wien, 25. Juni. Auf der heutigen General-Versammlung der **österreichischen Lokalbahn** waren 9900 Actien durch 1980 Stimmen vertreten. Es wurde einstimmig eine Dividende von 4 Procent, d. h. die Vertheilung von 8 Fl. pro Actie vom 1. August an festgesetzt. Die ausscheidenden Mitglieder der Verwaltung wurden sämmtlich wiedergewählt.

Brünn, 25. Juni. Mehrere tausend Arbeiter beschlossen gestern einstimmig, heute in sämmtlichen **Fabriken für Wollindustrie** in drei Tagen zu kündigen, mittlerweile durch ein Comité mit den Fabrikanten zu verhandeln und über das Ergebniß Montag zu berichten. Sollte das Resultat der Unterhandlungen ungünstig ausfallen, so erfolgt am Montag ein **allgemeiner Ausstand** von etwa fünfzehntausend Arbeitern. Heute versammelten sich die Fabrikanten zur Berathung. Die wesentlichste Forderung der Arbeiter ist, daß kein Wochenlohn unter acht Gulden betrage; auf die Frage der täglichen Arbeitszeit legen die Arbeiter weniger Gewicht.

Fiume, 25. Juni. (Privattelegramm.) Die italienische Barke „**Ida**" wurde bei der Insel Cherso von einem österreichischen Finanzkutter aufgefordert, behufs Untersuchung der Schiffsladung die Segel zu streichen. Da die Barke nicht Folge leistete, verfolgte der Finanzkutter dieselbe und gab mehrere Schüsse ab.

Rudolfsthal (Bosnien), 25. Juni. Vorgestern wurde in Anwesenheit des deutschen Consuls v. Oertzen aus Serajewo und der Spitzen der Behörden die erste **evangelische Kirche** Bosniens durch den Agramer Pfarrer Kolatschek feierlich eingeweiht.

Bern, 25. Juni. Der **Nationalrath** hat das Gesetz betreffend die Einsetzung eines **ständigen Bundesstaatsanwalts** einstimmig angenommen. Die verschiedensten Redner forderten eine **strengere Handhabung der Fremdenpolizei.**

— Der Bundesrath hat beschlossen, sich von der Bundesversammlung die Ermächtigung ertheilen zu lassen, die im Budget für 1890 vorgesehenen Bewilligungen für **Beschaffung von Kriegsmaterial** und sonstigem Militärbedürfniß bereits jetzt verwenden zu dürfen.

— Der Bundesrath bezeichnete als Abgeordnete für die Conferenz betreffs des **Simplon-Durchstichs** die Bundesräthe Droz, Ruchomet, Welti, als Delegirte für die Verhandlungen mit **Italien** betreffend den **Grenzverkehr** und die Schmuggelei die Bundesräthe Droz, Oberzolldirector Meyer und Zolldirector Transcini.

— Der Ständerath bewilligte ohne Discussion einstimmig 600 000 Frcs. für **militärische Sicherung des Gotthardtunnels.**

Paris, 25. Juni. Der boulangistische Abgeordnete **Laguerre** verlangte die Regierung über die **parlamentarische Unverletzlichkeit der Abgeordneten** zu interpelliren. Bei sehr erregter Debatte wurde über einen Abgeordneten der Rechten, welcher die Republikaner Canaillen nannte, die Censur und temporäre Ausschließung aus der Kammer verhängt. Die Kammer beschloß mit 302 gegen 231 Stimmen, die Interpellation bis nach der Berathung des Budgets und des Armeegesetzes zu verschieben.

Paris, 25. Juni. Prinz **Victor Napoleon** hat ein Schreiben an den Deputirten Mackau gerichtet, in welchem er seine Zustimmung zu dem von der Gruppe der Rechten erlassenen Manifest erklärt.

— Die **Verurtheilung Déroulèdes** in der Angoulêmer Strafsache zu 100 Frcs. Buße erfolgte nur, weil er gerufen hat: „Man sperrt die Diebe nicht ein, wohl aber die, welche schreien: Es lebe die Republik!" Ebenso ist **Laguerre** nur deshalb zu hundert Francs Geldbuße verurtheilt worden, weil er die Beamten für den Fall eines boulangistischen Sieges mit Absetzung und Verfolgung bedroht hat. Die **gambettistische Presse** übt, ihrer Gewohnheit entsprechend, an diesem Urtheil eine **heftige Kritik**. Sie ist empört, daß die Strafe so niedrig bemessen wurde, und daß keine Verurtheilung wegen Widerstands gegen den Polizei-Commissar erfolgte. Sie legt ferner der Regierung nahe, gegen die ungefügigen Richter ihre Macht geltend zu machen.

London, 25. Juni. Der Unterstaatssecretär Fergusson theilte im Unterhause mit, daß eingegangenen Berichten aus Kairo zufolge eine bedeutende **Streitmacht der Derwische** gegen **Wadi Halfa** vorrücke. General Greenfell erachte es für zweckmäßig, nach Wadi Halfa zu gehen. Die britischen Truppen werden in Bereitschaft gehalten, nöthigenfalls ebendorthin abzugehen.

(Wadi Halfa liegt am zweiten oder großen Nilkataracte und ist die letzte Station, welche die ägyptische Regierung noch in ihrem Besitze hat. D. Red.)

London, 25. Juni. Das Reutersche Bureau erfährt, **Frankreich** werde seine **Zustimmung** zur **Conversion** der privilegirten **ägyptischen Staatsschuld verweigern**, falls nicht befriedigende Garantien für die Räumung Aegyptens von den englischen Truppen gegeben werden.

— Der Dampfer „**La Bourgogne**", von Havre ausgehend, passirte vier Tage nach der Abfahrt

---

kommen. Jedenfalls erfüllte er die eine Bedingung, um einst ein berühmter norwegischer Schriftsteller zu werden. Er hielt sich ständig im Auslande auf. Es ist nämlich für einen norwegischen Verfasser durchaus nicht comme il faut, in Norwegen zu leben.

Er hatte das sommerwarme Italien verlassen, war durch das gemüthliche Deutschland gewandert, wo die Menschen mit Bier groß gezogen werden und alle so vergnügt und lebenslustig sind, und jetzt war er in Dänemark, in der Königstadt Kopenhagen, vor Anker gegangen.

In Larsens Lokal auf dem St. Annaplatz war ein großes Fest, Declamation, lebende Bilder, Musik und Dilettanten-Vorstellung für einen wohlthätigen Zweck. An einem Ende des Saales war ein Theater aufgeschlagen, vor der Bühne stand ein Flügel.

Der Saal war fast überfüllt; die Damen waren in großer Balltoilette erschienen, denn es sollte getanzt werden, und an den Wänden standen die Herren im Frack und weißer Weste und mit dem Chapeau claque unter dem Arm.

An der Seite saßen in einer der ersten Reihen zwei junge Damen, beide strahlende Schönheiten. Die eine war Baronesse Olga Wildenberg, groß und mit kohlschwarzen Locken à la Titus und stark gepudert. Sie trug eine Toilette von gelbem Plüsch mit einer Schleppe von gleichfarbigem Seidenbrokat mit hellblauem Atlas gefüttert und blaue Ponpons in den Haaren. Ihre Freundin, Ellen v. Feldau, Tochter der Generalin v. Feldau, war eine reizende Blondine in blaßrother Seide mit Moosrosen an der Brust. Die Mutter, eine vornehme ältere Dame, saß an ihrer Seite und weiterhin der Baron Wildenberg, ein älterer Herr mit mehreren Orden im Knopfloch, einem rothen Gesicht mit dickem weißen Schnurrbart.

Er hatte seine junge Frau, die Tochter eines reichen Großhändlers, ihres Geldes und sie ihn seines vornehmen Namens wegen geheirathet. Das ist eine alte Geschichte, doch bleibt sie ewig neu.

Beide Damen benutzten fleißig die Operngläser, die sie auf einen Herrn richteten, der in der Nähe der Bühne gegen die Spiegelwand lehnte.

Es war Lorenz Falk mit dem wohlbekannten edlen, blassen Gesichte, das vielleicht ein wenig voller geworden. Er hatte sich einen Henri quatre zugelegt, und der etwas kräftigere Schnurrbart war sorgfältig gepflegt. Sein Anzug war patent wie immer, und er trug eine Camelie im Knopfloch, während seine weißen Hände unbehandschuht waren.

„Er ist reizend", flüsterte Fräulein Ellen der Baronesse zu.

„Ja, und so destinguirt. Man sieht auf den ersten Blick, daß er kein Däne ist."

„Darf man fragen, wer der Unglückliche oder Glückliche sein mag, der den Gläsern der Damen so sehr ausgesetzt ist?" fragte der Baron und beugte sich zu der Frau Generalin hinüber.

„Das ist ja der junge Norweger da drüben."

„Der Verfasser der Dilettantencomödie", fügte die Baronin hinzu.

„Ach, er ist der Dichter? Und Norweger?"

„Aber das müßtest du doch sehen können, lieber Mann."

„So, ich meine, er sieht nach ganz etwas anderem aus."

„Er sieht gut aus", murmelte Fräulein von Feldau.

„Er sieht aus, als wenn er zur französischen Legation gehöre."

„Ja, Sie haben ganz recht", meinte die Generalin und fixirte Lorenz durch das Glas. „Das Urtheil des Barons ist durchaus zutreffend."

„Ja, diesmal hat er Recht. Hör' einmal, Magnus, du solltest dafür sorgen, daß er uns vorgestellt wird."

„Laß' uns lieber so lange warten, bis wir wissen, ob sein Stück gefällt."

„Das ist gleichgiltig. Er kann sich allenthalben sehen lassen."

„Auch unter deinen Anbetern, meine Liebe?"

„Leider ist unter denselben auch kein einziger, der mich interessirt", seufzte die Baronin.

„Möglich, daß der junge Norweger Gnade vor deinen Augen findet", sagte der Baron.

„Hoffen wir es."

„Es würde allerdings angenehm sein, einen zu haben, auf den man eifersüchtig sein kann", fügte der Baron hinzu.

„Um Gotteswillen, du behandelst mich doch sonst stets, als wenn ich dein Kind wäre, und die Väter pflegen sich doch in der Regel zu freuen, wenn ihre Töchter recht viele Anbeter haben."

„Bist du sicher, daß er sich dir zu Füßen werfen wird, Olga", fragte Fräulein v. Feldau.

„Wie kannst du nur so reden, Ellen", rief die Generalin aus und zog ihren weißen Cachemir-Shawl über die Schultern. Die Baronin ist ja die personificirte Unwiderstehlichkeit. Sie sehen und lieben ist eins."

„Und mein Mann, der mich jeden Tag sieht, thut alles andere, wie mich anbeten."

„Aber Olga!"

„Stille — erstes Tableau."

„Sieh nur, Fräulein Brennemann als Prinzeß! Hat sie nicht frappante Aehnlichkeit mit einem aufgeputzten Milchmädchen?" bemerkte Fräulein v. Feldau.

„Und der knieende Ritter", meinte die Baronin.

„Er ist fürchterlich."

„Ja, allein die schiefen Beine. Daß der auch im Tricot auftritt."

„Stille, Ellen, in meiner Jugend durften junge Mädchen so etwas nicht sehen", ermahnte die Generalin und bewegte vorwurfsvoll die lila Feder auf ihrem Kopfe.

Die lebenden Bilder waren beendet.

„Sieh nur, wie Oberst Brennemann sich nach dem Norweger durchdrängt."

„Er hängt sich an alle Heirathscandidaten. Dabei bleiben seine langen Töchter doch sitzen."

„Pfui, Ellen."

„Der junge Mann ist sehr gesucht", versetzte die Generalin. „Er war bereits zu zwei Ministern gebeten."

„Und verkehrt bei vielen Großhändlern", fügte die Baronin hinzu.

„Es ist schrecklich, wie aller Gläser auf ihn gerichtet sind", bemerkte der Baron. „Alle wissen, daß er der Dichter des Stückes ist."

„Ihn läßt es aber scheinbar kalt", versetzte die Baronin. „Er scheint es gewöhnt zu sein, so angestaunt zu werden."

In diesem Augenblick öffnete sich die Thür neben der Bühne, und eine Dame trat ein. Sie trug eine Notenrolle unter dem Arm. Sie sah sich um und blieb rathlos neben Lorenz stehen. Sie mochte schon in den Dreißigern sein, hatte ein feines blasses Gesicht, lebhafte dunkle Augen und trug ein goldenes Pincenez. Ihr schwarzes, an den Schläfen leicht ergrautes Haar war mit Diamantpuder übersäet, und ein Kleid von marineblauem Atlas und hochrothem Seidenbrokat schloß sich um ihre wohlgeformte Taille und hob ihre südländische Schönheit vortheilhaft hervor.

„Sind Sie in dem Comité, Herr Oberst?"

„Nein, gnädige Frau."

„Ein merkwürdiges Arrangement. Ob die Herrschaften glauben, daß ich allein an den Flügel marschiren will? Und wer wird die Noten umwenden?"

„Ich hoffe, gnädige Frau, Ihnen eine richtige Kraft schaffen zu können", sagte der Oberst galant. „Gestatten die gnädige Frau, daß ich Ihnen den Verfasser des heutigen Stückes, Herrn Falk, vorstelle?"

„Darf ich der gnädigen Frau meine Begleitung anbieten?" fragte Lorenz lächelnd.

„Sehr gütig", antwortete sie und legte ungenirt ihren Arm in den seinen.

Er führte sie an der ersten Reihe entlang ans Klavier und nahm neben ihr Platz. Das Publikum saß in gespannter Erwartung da. Frau Stein zog die Handschuhe aus, schlug die Noten um und spielte mit künstlerischer Routine ein Vorspiel. Dann ging der Vorhang auf.

(Forts. folgt.)

einen Eisberg von tausend Fuß Länge und 150 Fuß Höhe. Des Nebels halber hatte der Capitän die Richtung etwas geändert, sonst wäre die „Bourgogne“ verloren gewesen, da der Eisberg nur einige Fuß entfernt direct im Curs lag.

Belgrad, 25. Juni. **König Alexander** reist morgen mit den Regenten Protic und Belimarkowic und sämmtlichen Ministern nach Kruschewatz zur **Kossowofeier**, wohin der Metropolit Michael sich bereits gestern begeben hat. **Ristic** ist durch **Unwohlsein** verhindert, an der Feier theilzunehmen. Ein uns zugehendes Privattelegramm meldet dagegen, daß Ristic deshalb an der Königsreise nicht theilgenommen habe, weil man Unruhen in Belgrad befürchte und Ristic persönlich energisch die Regierungsgewalt handhaben werde.

Konstantinopel, 24. Juni. Die Nachricht, daß die Pforte Rußland eine **Note** betreffs **Armeniens** überreicht habe, wird **officiell dementirt**; ebenso werden die Gerüchte über Veränderungen im Cabinet für unbegründet erklärt.

— Der neue Gesandte der Vereinigten Staaten **Hirsch** ist hier eingetroffen und der bisherige Gesandte Strauß ist abgereist.

Petersburg, 25. Juni. Ein heute veröffentlichtes Gesetz erhöht den **Einfuhrzoll auf Papiermasse** von 20 auf 35 Kopeken.

Danzig, 26. Juni.

* **[Kühlung von Eisenbahnwagen.]** Durch Erlaß an die königlichen Eisenbahndirectionen und Betriebsämter hat der Minister der öffentlichen Arbeiten die genaueste Beachtung der zur Abkühlung der Personenwagen und Perrons während der heißen Jahreszeit gegebenen Vorschriften in Erinnerung gebracht.

* **[Strafkammer.]** Wegen Urkundenfälschung in zwei Fällen stand der 18 Jahre alte Kaufmannssohn Franz Zander von hier gestern vor der Strafkammer. Ohne Auftrag von seiner Mutter, welche in der Breitgasse ein Cigarrengeschäft betreibt, zu haben, bestellte er bei dem Reisenden eines Hamburger Hauses eines Partie Cigarren zu dem Betrage von 214 Mk. Diese Bestellung wurde ihm jedoch leid, und er schrieb im Juli eine Postkarte und später einen Brief an das Handlungshaus, um den Auftrag rückgängig zu machen. Beide Briefe hatte Zander mit dem Namen seiner Mutter unterzeichnet. Der Gerichtshof sah die Schriftstücke als Privaturkunden an und verurtheilte den Angeklagten wegen der Fälschung derselben zu 3 Wochen Gefängniß. — Wegen Hausfriedensbruches und Körperverletzung standen ferner der Holzhändler Theodor Block aus Sandweg und der taubstumme Arbeiter Joh. Herm. Täubert aus Weißhof vor der Strafkammer. Block hatte am 8. November v. J. in dem Gasthause des Gastwirthes Sitzler zu Krakauerkampe mit verschiedenen Personen Streit angefangen und war schließlich, als er auf die Aufforderung des Wirthes, das Lokal zu verlassen, nicht gegangen war, mit Gewalt aus dem Hause entfernt worden. Auf das höchste erregt, drang er in Gemeinschaft mit dem taubstummen Täubert wieder in die Gaststube ein. Beide hatten Messer in den Händen und Block außerdem noch ein Stuhlbein, mit welchem er auf die Anwesenden einhieb. Es entspann sich nun eine Prügelei, bei welcher der Arbeiter Lietz einen Messerstich in die Seite erhielt, der ihn lebensgefährlich verletzte, so daß er 5 Monate im Diakonissenhause zubringen mußte und auch noch heute arbeitsunfähig ist. Lietz behauptete mit aller Bestimmtheit, daß er den Messerstich von Block erhalten habe, während dieser bestritt, das Messer gebraucht zu haben, und die Behauptung aufstellte, daß Täubert den Lietz gestochen habe. Der Gerichtshof verurtheilte Block zu 1 Jahr und 3 Monaten, Täubert zu 6 Wochen Gefängniß.

‡ **Praust**, 25. Juni. Am 1. Juli tritt in **Schwintsch-Hinterfeld** eine **Postagentur** in Wirksamkeit, welche mit dem Postamt in Praust durch eine zweimal tägliche Botenpost in Verbindung steht. Dem Landbestellbezirk der neuen Postagentur werden folgende Ortschaften zugetheilt: Wonanow, Bartlin, Schwintsch, Groß Jetau, Klein Jetau, Wartsch, Pulvermühle, Birkenkrug, Szabionken, Dommachau, Boßberg, Barenburg, Neuwartsch, Gaskoczin Gut, Gaskoczin Forsthaus und Czerniau.

* Das 2300 Morgen große Rittergut **Görsdorf** im Kreise Konitz ist für 260 000 Mk. an den Rentier Reck aus Wiesbaden und das dem Rittergutsbesitzer Böhm gehörende Rittergut **Karben**, ca. 20 Hufen groß, für den Preis von 234 000 Mk. an Herrn Raschke aus Diedersdorf verkauft worden.

Y **Thorn**, 24. Juni. Der neue Sommerfahrplan hat uns nur eine geringe Verbesserung gebracht, nämlich einen neuen Personenzug von und nach Osterode. Dagegen ist die Verbindung mit unserer Provinzial-Hauptstadt Danzig auch weiter mangelhaft geblieben. Abgesehen von dem schlechten Anschluß mit dem Morgenzuge in Bromberg ist nach wie vor nicht möglich, von hier nach Danzig zu fahren, sich dort einige Stunden aufzuhalten und noch denselben Tag zurückzukehren. Unter diesen Umständen hat die Einrichtung der 3. Klasse bei dem Abendcourierzuge nach Berlin für uns wenig Werth, denn es fehlt ein Anschlußzug von Bromberg ab, wie ihn Graudenz erhalten hat. Von dort aus kann man Danzig an einem Tage besuchen und sich 5 bis 10 Stunden dort aufhalten. Auch für uns ist es dringendes Bedürfniß, daß zu dem Abendcourierzuge ein neuer Anschlußzug von Bromberg nach hier abgelassen wird, der hier gegen 1 Uhr Nachts eintrifft. Dadurch wäre es möglich, sich in Danzig von 3 bis 8 Uhr Nachmittags aufzuhalten. Auch die Verbindung mit den anderen Provinzialstädten würde sich so bedeutend verbessern. Vielleicht treten die betheiligten Behörden diesem Plan baldigst näher.

Vermischte Nachrichten.

* **[Einer der seltsamsten Prozesse]** spielt sich gegenwärtig vor dem Tribunal der „Grands-Rapids“ in Michigan ab. Es handelt sich darum, ob eine bei aufgezogenem Vorhang auf der Bühne zwischen einem Schauspieler und einer Schauspielerin abgeschlossene Ehe nach der Absicht, die man damit verbindet, eine giltige Ehe werden könne. Ein Künstler, Namens Albert Allner, welcher oft mit einer Naiven, Fräulein Carrie Van Booskirk, in einem Lustspiele auftritt, das mit der Ehe Beider endigt, hat die junge Dame unter dem Vorwande als seine rechtmäßige Gattin reclamirt, weil sie auf der Bühne geheirathet hat, wobei beide Theile ihre Einwilligung gegeben, den Gesetzen des Landes gemäß sei. Fräulein Van Booskirk hat gegen die Ansprüche Allners protestirt, aber dieser hat erklärt, daß er seine Sache vor allen amerikanischen Gerichten vertheidigen werde. Und das Gericht in Michigan behandelt die Sache mit dem größten Ernst.

Schiffs-Nachrichten.

Stettin, 24. Juni. Auf der Oder in der Nähe von Gotzlow collidirte gestern Vormittag der stromaufwärts fahrende Personendampfer „Stettin“ mit der dem hiesigen englischen Consul Hrn. Powell gehörigen Segelyacht „L'Eclair“, welche im Kreuzen begriffen war. Die Yacht wurde am Vordertheil getroffen und sank nach wenigen Minuten. Die Insassen, mehrere Damen und Herren, retteten sich unter Zurücklassung verschiedener Schmucksachen, welche in der Cajüte lagen, in einem Boot. Der Dampfer blieb unbeschädigt. Die Yacht ist inzwischen wieder gehoben und auf eine Schiffswerft zur Reparatur gebracht worden.

Queenstown, 21. Juni. Der Dampfer „Britannic“, gestern von Newyork hier angekommen, berichtet folgendes über den bereits gemeldeten Totalverlust des englischen Viermasters „Kiltmere“. Die „Kiltmere“ segelte von London nach Sydney und von dort später nach San Francisco. In der Nacht vom 22. April stieß das Schiff während eines schweren Sturmes unweit der Fiji-Inseln auf ein sehr gefährliches Felsenriff. Die Rettungsboote wurden sofort heruntergelassen; die Insassen des einen Bootes wurden bei dem Versuch, auf der Insel zu landen, von den Eingeborenen angegriffen und von Canoes behindert. Am folgenden Tage verließ der zweite Steuermann mit mehreren Passagieren, darunter eine Frau mit 4 kleinen Kindern, und mit 6 Mann von der Besatzung in dem größten Rettungsboote das Schiff, um nach der 100 Seemeilen entfernten Insel Guva abzuhalten, doch ertranken sämmtliche Bootsinsassen. Der Capitän und der Rest der Besatzung machten ebenfalls den Versuch, Guva mit einem Boote zu erreichen, und wurden glücklicherweise von einem passirenden Schooner aufgenommen, mit Ausnahme des ersten Offiziers, welcher ertrank.

C. **Newyork**, 21. Juni. Die Capitäne hier ankommender Dampfer berichten fortgesetzt, daß sie auf ihrer Ueberfahrt **Eisberge** zu Gesicht bekamen.

Standesamt.

Vom 25. Juni.

Geburten: Schneidergel. Hermann Gutt, T. — Schmiedegel. Wilhelm Stobbe, S. — Arbeiter Franz Schrage, S. — Instrumentenmacher Alwin Seifert, T. — Arb. Friedrich Mang, T. — Schuhmachergeselle Joseph Klonowski, S. — Tischlergel. Hermann Graffe, S. — Schlossergel. Friedrich Gernhuber, S. — Arbeiter Josef Kaeber, T. — Klempnergel. Paul Neumann, T. — Schuhmacher. Johann Engler, T. — Schuhmachergesel. Paul Wengierra, S. — Arb. Rudolf Jabe, T. — Unehel.: 1 S., 2 T.

Aufgebote: Klempnermeister Gustav Adolf Müller hier und Ulrike Auguste Schmill in Fernsdorf. — Kaufmann Heinrich Louis Ziehe in Tilsit und Juliane Marie Anna Neumann hier. — Militär-Intendantur-Secretariats-Aspirant und Zahlmeister-Aspirant Friedrich Wilhelm Michaelis Reimer in Königsberg und Auguste Emma Grabler hier. — Commis Otto Theodor Felix Friedel und Marie Elisabeth Flemming. — Schmiedegeselle Carl Wilhelm Bahmann und Wilhelmine Henriette Jahr, geb. Bohmke. — Lehrer Gustav Adolf Pölich hier und Maria Juliana Ortmann in Schwerinau. — Buchhalter Paul Max Ferdinand Ewald hier und Auguste Reuchel, geb. Schink, in Domnau. — Gasfabrer Friedrich Wilhelm Schilkowski hier und Auguste Malwine Maria Raschke in Ohra. — Zimmermann Friedrich Hermann Schramowski in Ohra und Amalie Laura Schilke daselbst. — Arbeiter Ernst Ferdinand Scheel in Ohra und Auguste Mathilde Rahbe daselbst. — Kaufmann Richard Carl Georg Remuß und Hedwig Elisabeth Popp.

Todesfälle: S. d. Schuhmachermeisters Eugen Bäcker, 10 J. — Schiffsarbeiter Johann Anton Hermann, 52 J. — S. d. Arb. Friedrich Zopolski, 3 M. — Ww. Wilhelmine Krippendorf, geb. Netzlaff, 82 J. — Arb. Gustav Kitowski, 27 J. — S. d. Sattlergel. August Rutowski, 2 M. — Gefreiter Johann Boguslaus Chmielewski, 22 J. — S. d. Böttchergel. Gustav Ludwig, 7 M. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 25. Juni. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 257⅞, Franzosen 205½, Lombarden 103¼, ungar. 4% Goldrente 86,50. Tendenz: still.

Wien, 25. Juni. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 301,37, Lombarden —, ungar. 4% Goldrente 100,55. — Tendenz: still.

Paris, 25. Juni. (Schlußcurse.) Amortis. 3% Rente 87,70, 3% Rente 84,70, ungar. 4% Goldrente 86,53, Franzosen 510,00, Lombarden 260,00, Türken 16,27½, Aegypter 451,56. Tendenz: träge. — Rohzucker 88° loco 59,00, weißer Zucker per Juni 67,20, per Juli 67,00, per Juli-August 66,70, per Oktober-Januar 45,30. — Tendenz: steigend.

London, 25. Juni. (Schlußcourse.) Engl. Consols 98⅜, 4% preußische Consols 106, 5% Russen von 1889 90½, Türken 16⅛, ungar. 4% Goldr. 85¾, Aegypter 89⅞. Platzdiscont 1¼ %. Tendenz: matt. Havannazucker Nr. 12 25, Rübenrohzucker 27½, per Juli 27½.

Petersburg, 25. Juni. Wechsel auf London 3 M. 97,30, 2. Orient-Anleihe 99, 3. Orient-Anleihe 98⅞.

Berlin, 25. Juni.

	Crs. v. 24.			Crs. v. 24.
Weizen, gelb			4% russ. Anl. 80	91,20	91,00
Juni-Juli	185,20	183,70	Lombarden	52,30	51,70
Sept.-Okt.	184,00	182,70	Franzosen	102,20	102,10
Roggen			Cred.-Actien	161,90	161,10
Juni-Juli	148,50	148,20	Disc.-Comm.	228,70	228,00
Sept.-Okt.	153,50	152,70	Deutsche Bk.	169,00	168,75
Petroleum pr. 200 ℔			Laurahütte	132,10	132,40
loco	23,60	23,50	Oestr. Noten	171,10	171,50
Rüböl			Russ. Noten	208,20	208,55
Juni	56,20	55,80	Warsch. kurz	208,75	208,50
Sept.-Okt.	56,00	55,50	London kurz	20,445	20,445
Spiritus			London lang	20,37	20,365
Juni	34,00	33,90	Russische 5% SW-B. g. A.	75,50	75,60
Sept.-Okt.	34,50	34,20	Danz. Privatbank	—	—
4% Consols	106,20	106,30	D. Oelmühle	155,00	155,00
3½% westpr. Pfandbr.	101,80	101,90	do. Priorit.	140,00	140,10
do. neue	101,80	101,80	Mlawka St-P.	116,60	117,00
3% ital. g. Prio.	59,60	59,70	do. St-A.	67,00	67,40
5% Rum.G.-R.	95,20	95,30	Ostpr. Südb. Stamm-A.	102,60	102,90
Ung.4% Gldr.	86,40	—	Türk.5%A.-A.	82,80	82,90
2. Orient-Anl.	63,40	63,20			

Fondsbörse: fest.

Berlin, 25. Juni. Wochenübersicht der Reichsbank vom 22. Juni.

Activa.

	Status v. 22. Juni.	Status v. 15. Juni.
1. Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M berechnet M	951 804 000	957 054 000
2. Bestand an Reichskassensch.	23 787 000	24 321 000
3. Bestand an Noten and. Banken	9 380 000	10 293 000
4. Bestand an Wechseln	488 471 000	461 348 000
5. Bestand an Lombardforder.	75 174 000	57 801 000
6. Bestand an Effecten	13 470 000	12 801 000
7. Bestand an sonstigen Activen	32 937 000	32 688 000
Passiva.		
8. Das Grundkapital	120 000 000	120 000 000
9. Der Reservefonds	24 435 000	24 435 000
10. Der Betrag der umlauf. Noten	974 098 000	936 482 000
11. Die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	459 483 000	469 408 000
12. Die sonstigen Passiven	1 961 000	2 474 000

Danzig, 24. Juni. **Bankausweis.** Kassenbestand 27 159 000, Discontirte Wechsel 19 604 000, Vorschuß auf Waaren 329 000, do. auf Effect. Fonds 2 868 000, do. auf Actien u. Obligationen 12 002 000, Contocurr. des Finanzministeriums 12 893 000, sonstige Contocurr. 34 709 000, verzinsliche Depots 25 811 000.

Newyork, 24. Juni. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,87, Cable Transfers 4,88¾, Wechsel auf Paris 5,17½, Wechsel auf Berlin 95⅛, 4% fundirte Anleihe 128⅝, Canadian-Pacific-Actien 55½, Central-Pacific-Act. 34, Chic. North-Western-Actien 108½, Chic. Milw.-u.-St. Paul-Act. 71¼, Illinois Centralbahn-Actien 114, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 105¼, Louisville- u. Nashville-Actien 72⅜, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 29⅜, Newy. Lake-Erie- u. West second Mort.-Bonds 104⅞, Newy.-Central- u. Hudson-River-Actien 109⅝, Northern-Pacific-Preferred-Actien 66⅜, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 56, Philadelphia and Reading-Actien 47⅛, Louis- u. St. Franc.-Pref.-Act. —, Union-Pacific-Actien 61¼, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 29⅝.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 25. Juni. Mittags. Tendenz: Juni 22,50 M Käufer, Juli 28,45 M do., August 28,60 M do., Septbr. 22,00 M do., Oktbr.-Dezbr. 16,92½ M do.

Schlußcourse. Tendenz: ruhig. Termine: Juni 28,55 M Käufer, Juli 28,45 M do., August 28,60 M do., Sept. 22,00 M do., Oktbr.-Dezbr. 16,92½ M do.

Productenmärkte.

Königsberg, 24. Juni. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilogr. hochbunter 165 M bez., bunter russ. [illegible] u. 126ℛ 124.50, [illegible] 120, 123, [illegible] bez. 122, [illegible] M bez. — Roggen per 1000 Kilogr. inländ. [illegible] u. bez. [illegible] Ger. [illegible] 91, 91,50, [illegible] 94, 94,50, bez. 101,50 [illegible] russ. 77 M [illegible] 142, russ. [illegible] weiße [illegible] Bohnen per [illegible] Schweizen [illegible] Leinsaat mittel [illegible] — Spiritus per 10 000 Liter % loco contingentirt [illegible] M Br., [illegible] nicht contingentirt 36½ M [illegible] — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 25. Juni. Wind: O.
Gesegelt: Alpha (SD.), Reinfeld, Newcastle, Holz.
Nichts in Sicht.

Fremde.

Walters Hotel. Dr. Wehrenpfennig a. Berlin, Geh. Ober-Regierungs-Rath. Gluß a. Berlin, Geh. Kriegs-Rath. Schmidt a. Glogau, Mühlenbesitzer. Schmidt n. Gem. a. Berlin, königl. Wasserbau-Inspector. Berner n. Elbing, Rechtsanwalt. Mielau n. Gem. a. Mariensee, Rittergutsbesitzer. [illegible] Gutsbesitzer. v. Dassel, v. Burski, Ludewig, Recke, v. Rapecki aus Zoppot, Lieutenants zur See. Lewandowski, Marine-Zahlmeister. Köpcke, Marine-Unter-Zahlmeister, Worms, Maschinist der kaiserlichen Marine. Dr. Diener, Marine-Assistenzarzt a. Zoppot. Götze a. Königsberg, Apotheker. Reychmann n. Fam. a. Warschau, Redacteur. Böicke n. Fam. a. Barnewitz, Rittergutsbesitzer. Rattner aus Wiesch, Gutsbesitzer. v. Rüdiger n. Gem. a. Boulwitz, Forstmeister. Hein a. Königsberg, Kloth a. Plauen, Löwenstein a. Lessen, Bernhold a. Berlin, Karsten aus Remscheid, Kaufleute.

Hotel du Nord. v. Klahr a. Ludwigsfelde, Rittergutsbesitzer. v. Fumetti n. Gem. a. Bromberg, Premierlieutenant. Frau v. Trotha a. Halle a. S., Thaden a. Oldenburg, Buchhändler. Rosentritt a. Stolp, Hotelbesitzer. Oberst v. Keltsch a. Stein, Rittergutsbesitzer. Se. Excellenz Generallieutenant v. Rosenberg a. Königsberg, v. Katzler a. Königsberg, Hauptmann. Prof. Dr. med. Howard d. Kelly a. Philadelphia. Müller a. Kiel, Lieut. zur See. Burchard a. Rostock, Consul. v. Weiß n. Fam. a. Warschau, General. Neubeck a. Berlin, Fabrikbesitzer. Caspary a. Königsberg, Kuntzen n. Gem. a. Oldenburg, Meinecke a. Magdeburg, Goldberg n. Gem., Sandeiowitz, Krüger, Sonnenfeld, Zacharias a. Berlin, Hoffmann a. Chemnitz, Seyfart a. Gera, Hencken a. Aachen, Schwieger a. Leipzig, Mérigot a. Paris, Jacoby, Rosenbaum aus Breslau, Bargmann, Lesser a. Hamburg, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Czattlasch, Schimowski, Fuchs, Möwes, Kann, Nachtwey, Rauen, Kallies, Brandt aus Berlin, Cohn a. Bielefeld, Gotthardt a. Kosten, Sauermann a. Braunschweig, Fröleke a. Hamburg, Martin a. Gößnitz, Delin a. Mainz, Kauffmann a. Pr. Stargard, Kaufleute. Schmidt a. Schönhof, Gutsbesitzer.

Hotel Englisches Haus. Capitän-Lieutenant Baumdahl vom Schiff „Sachsen“, Lieutenant v. Schwindt vom Schiff „Irene“, Lieutenant v. Schwindt vom Schiff „Oldenburg“, Lucas a. Birlla, Geschäftsführer. Lieutenant Frhr. v. Dalwigk vom Schiff „Irene“, Lieutenant Hahn vom Schiff „Sachsen“, Lieutenant Abers vom Schiff „Oldenburg“, Lieutenant Frhr. v. Hülssen vom Schiff „Irene“, Lieutenant Kölle vom Schiff „Oldenburg“, Lüttensee a. Christiania, Capitän. Lemberg, Kretschmer, Wrede, Linse a. Berlin, Lachmund a. Leipzig, Somätz a. Pommern, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Schottler a. Lappin, Fabrikenbesitzer. Frau Justizräthin Rieve a. Allenstein. v. Hegener n. Gem. a. Stettin, Dietrich n. Gem. a. Graudenz. Dr. jur. Jordan a. Hamburg. Weigt a. Brieg, Hotelbesitzer. Buschow a. Berlin, Post-Rath. Wolff a. Berlin, Postdirector. Major Röhrich a. Wischetzin, Bertram a. Rexin. Ducziminski a. Warschau, Bieler n. Gem. a. Jenkau, Rittergutsbesitzer. Hybbeneth, Poschmann a. Elberfeld, Böversen a. Cassel, Wiese a. Stettin, Lanken a. Breslau, Wocke a. Darmstadt, Heymann a. Eisenach, Münchhausen a. Hamburg, Braff a. Lublin, Richter a. Breslau, Rosenzweig aus Galizien, Biebo, Rosenberg, Grunwald, Markwald aus Berlin, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Ohlenschläger a. Königsberg, Ger.-Vollzieher. Margenfeldt a. Königsberg, Partikulier. v. Wittché a. Berlin, Barmann a. München, Wallrath a. Chemnitz, Müllenberg a. Hut, Schäfer a. Duderstadt, Gelbke a. Weferlingen, Kaufleute. v. d. Lichten a. Steglitz, Gärtnereibesitzer. Fritsch nebst Gemahlin und Sohn aus Oels, Hauptkassen-Rendant. Hauptm. Montu a. Saalau, Frau Cremat nebst Familie a. Lissau, v. Trota a. Gillstädt, Lübecke a. Smolong, Krosta a. Mariensee, Rittergutsbesitzer. Frl. Fuhrmann a. Danzig. Krafft a. Elbing, Rentier. Braunbehrens a. Wasserschleben, Philippsen a. Kriefkohl, Gutsbesitzer. Penner a. Elbing, Marine-Maler.

Hotel Deutsches Haus. Neumann aus Allenstein, Rendant. Seeler a. Berlin, Landwirth. Connenflun a. Kiel, Marine-Offizier. Werner a. Kiel, Tourist. Weiß n. Gem. a. Königsberg, Particulier. Mottau aus Allenstein, Offizier. Scheiren, Plota a. Kiel, Deckoffiziere. Altschwager, Knack, Hohenstein, Stiepmann, Gerlach a. Berlin, Simon a. Belgard, Kaufleute.

Hotel Preußischer Hof. Hinguist a. Bernsdorff, Dekonom. Pocs a. Zoppot, Ober-Matrose. Nanbellück a. Pr. Holland, Bureau-Assistent. Pollard a. Pr. Holland, Bureau-Assistent. Tuholke a. Bromberg, Inspector. Syle a. Leipzig, Maaß a. Leipzig, Küster a. Leipzig, Sänger. Hellmis a. Breslau, Walkowski a. Königsberg, Kalmus a. Hamburg, Hillmann a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Danzig, Langenmarkt Blatt 21 und Hundegasse Blatt 29, auf den Namen der Kaufmann **Hermann** und **Laura** geb. **Struntz-Spriegelschen** Eheleute eingetragenen, Langenmarkt Nr. 11 und Hundegasse Nr. 88 und 89 belegenen Grundstücke

am 5. September 1889,
Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer 42, versteigert werden.

Die Grundstücke haben eine Fläche von 9 ar 9 qm resp. 1 ar 74 qm und sind mit 8580 M resp. 4200 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VIII, Zimmer Nr. 43, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beziehungsweise des zu verkaufenden Grundstücks-Antheils beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücksantheils tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (566

am 6. September 1889,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Danzig, den 29. Mai 1889.

Königl. Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute sub Nr. 1093 bei der Firma **F. G. Reinhold** folgender Vermerk eingetragen:

Das Handelsgeschäft ist mit dem Firmenrechte durch Erbgang auf die Wittwe **Caroline Christine Henriette Siedler** geb. **Lorentz** und den **Desiderius Heinrich Emil Siedler** in Danzig übergegangen.

Die Firma ist nach Nr. 526 des Gesellschafts-Registers übertragen.

Demnächst ist ebenfalls heute in unser Gesellschafts-Register unter Nr. 526 die aus der Wittwe **Caroline Christine Henriette Siedler** geb. **Lorentz** und **Desiderius Heinrich Emil Siedler** in Danzig bestehende Handelsgesellschaft in Firma **F. G. Reinhold** in Danzig mit dem Bemerken eingetragen, daß die Gesellschaft am 25. Mai 1889 begonnen hat.

Endlich ist gleichfalls heute in unser Prokuren-Register unter Nr. 438 und 464 die Prokura des **Paul Friedrich Robert Reinhold** und **August Johann Borowski** in Danzig für die Einzelfirma **F. G. Reinhold** gelöscht und dagegen unter Nr. 788 die Prokura der beiden Genannten für die Handelsgesellschaft in Firma **F. G. Reinhold** eingetragen. (1869

Danzig, den 20. Juni 1889.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Kaufleuten ist heute sub. Nr. 480 eingetragen, daß der Kaufmann **Carl August Paul Kuckein** in Danzig für die Ehe mit **Margarethe Marie Kauenhowen** durch Vertrag vom 6. Mai 1889 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß das von der künftigen Ehefrau einzubringende, sowie während der Ehe durch Erbschaften, Glücksfälle, Schenkungen oder sonst zu erwerbende Vermögen die Natur des Vorbehaltenen haben soll.

Danzig, den 14. Juni 1889.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Procurenregister ist heute sub Nr. 790 die Procura des Kaufmanns **Gerhard Julius Heinrich Stroehmer** in Danzig für die Firma **Joh. Stroehmer** in Danzig (Nr. 1125 des Firmenregisters) eingetragen.

Danzig, den 24. Juni 1889.

Königliches Amtsgericht X.

Beglaubigt:
Wiecke, (1931
Gerichtsschreiber.

Beschluß.

Der Konkurs über das Vermögen des Restaurateurs **Albert Lemon** in Culm ist durch Schlußvertheilung beendet und wird hierdurch aufgehoben. (1875

Culm, den 21. Juni 1889.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In der **Rudolph Bowski**'schen Konkurssache von Marienburg soll gemäß §§ 138 und 139 der Deutschen Konkursordnung eine Abschlagsvertheilung erfolgen. Die Summe der gleichberechtigten Forderungen beträgt 36285,99 M, der zur Vertheilung verfügbare Massenbestand 12 700,10 M. Zur Vertheilung gelangen 35 Procent.

Marienburg, den 22. Juni 1889.

Der Konkurs-Verwalter.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Erdarbeiten und Pflasterarbeiten, sowie die Lieferung der Pflastermaterialien für den Ausbau der Paradestraße soll im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden, und ist hierzu ein Termin auf

Sonnabend, den 6. Juli d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im Rathhause hierselbst anberaumt.

Angebote sind unter Benutzung der Angebotsformulare versiegelt mit der Aufschrift:

Angebot auf Erdarbeiten,
Angebot auf Pflasterarbeiten,
Angebot auf Pflaster-Materialien,

spätestens am Terminstage bei dem Magistrat einzureichen und werden in dem Termin in Gegenwart der erschienenen Submittenten geöffnet.

Bedingungen, Zeichnungen können im Rathhause eingesehen werden und die Bedingungen und Angebotsformulare gegen Einsendung von 1 M Schreibgebühr, die Angebotsformulare allein gegen Einsendung von 0,30 M Schreibgebühr bezogen werden.

Lauenburg i. Pomm., den 22. Juni 1889. (1818

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Bedarf an Bekleidungsstücken für die Mannschaften der Feuerwehr, des Nachtwachwesens und der Straßenreinigung soll in Submission vergeben werden.

Versiegelte Offerten sind bis **zum 20. Juli cr., Vormittags 11 Uhr,** bei dem Vorsitzenden der unterzeichneten Deputation, Herrn Stadtrath **Kosmack,** einzureichen, die Lieferungs-Bedingungen können im Bureau der Feuerwehr auf dem Stadthofe eingesehen werden. (1909

Danzig, den 25. Juni 1889.

Die Feuer-, Nachtwach- u. Straßenreinigungs-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Erdarbeiten zur Auffüllung des Bauplatzes für die Schlachthofanlage hierselbst soll im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. Hierzu ist ein Termin auf

Sonnabend, den 6. Juli cr.,
Vormittags 10½ Uhr,

im Rathhause hierselbst anberaumt.

Angebote sind versiegelt mit der Bezeichnung

„Erdarbeiten für den Schlachthausbau“

spätestens am Terminstage bei dem unterzeichneten Magistrate einzureichen. Dieselben werden im Termine in Gegenwart der erschienenen Submittenten geöffnet werden.

Bedingungen, Anschläge und Anschlagsformulare können gegen Einsendung von 1 M Copialien von hier bezogen werden. (1817

Lauenburg in Pommern, den 22. Juni 1889.

Der Magistrat.

Kleeheu-Auction.

Donnerstag, den 27. d. Mts. Nachm. 4 Uhr, werden ca. 200 Haufen gutgewonnenes Kleeheu auf m. Lande, vis à vis dem Weichbrodtschen Etabliss. neben dem Rzekonski-Grundstück in der Gr. Allee, meistbietend verkauft.

F. Froese.



Dampfer „Montwy" ladet nach allen Weichselstädten von Dirschau bis Graudenz, Schwetz, Culm, Bromberg, Montwy bis Mittwoch Abend in der Stadt und Neufahrwasser. Anmeldungen erbittet

Dampfer-Gesellschaft „Fortuna". (1842
Schäferei Nr. 13.

Miethsverträge

sind unsern Mitgliedern zugänglich durch Herrn B. Lyncke, Hundegasse Nr. 53. (1829

Der Vorstand
des Haus- und Grundbesitzer-Vereins.

Ich bin zurückgekehrt. Dr. Wiebe.

Frau Dalmer,

Hebeamme,
(ausgebildet 1877 in der Kgl. Charité zu Berlin)
7, Tagnetergasse 7,
Ecke von Breitgasse 88, empfiehlt sich hiermit ganz ergebenst.

Hühneraugen,

eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt. Frau Khmus, gepr. concess Hühneraugen-Operateur., Tobiasgasse, Heiligegeist-Hospital auf dem Hofe, Haus 7, 2 Tr., Thüre 23.

Frische Kälberlymphe

in Röhrchen à 1 M, empfiehlt Fr. Hendewerks Apotheke, R. Scheller. (9489

Brustleiden

jed. auch schwerst. Art könn. ohne kostsp. Badereise radikal geheilt werden, wenn man sich vorurtheilslos und vertrauensvoll mit Leidensbeschreibung an P. Weidhaas, Dresden, wendet. Die am eign. Körper erprobte, behördl. geprüfte Kur wird von Autorit. empfohlen.

Neuen
Werder-Leckhonig

allerbester Güte empfiehlt (1927
L. Matzko Nachf.,
Altst. Graben 28.

Zur Erfrischung

empfehle vorzüglichen Gebirgs-Himbeersaft, Citronen- u. Kirschsaft, Citronen-Limonadenpulver, Himbeer-Limonadenpulver, Brause-Bonbon, Engl. Brausepulver, sowie Brausepulver-Bestandtheile.

Alb. Neumann,
Langenmarkt 3.

Für die Bade-Saison ist soeben das Neuste in

Sommer-Tricot-Stoffen

für Blousen, Knaben-Anzüge, Kleidchen, Negligés eingetroffen

Frauengasse 11, 1 Tr.

Apotheker Heißbauers
schmerzstillender Zahnkitt
zum
Selbstplombiren hohler Zähne

beseitigt nicht bloß den Zahnschmerz rasch und auf die Dauer, sondern verhindert durch den vollständig festen Verschluß der kranken Zahnhöhle bei rechtzeitiger Anwendung das Auftreten des Schmerzes überhaupt und unterdrückt das Weiterfressen der Fäulniß.

Preis per 1/1 Schachtel M 1, per 1/2 Schachtel 60 Pf. zu beziehen in Danzig in der Raths- und Altstadt-Apotheke. (5854

Weinblüthen-Duft

von Carl John und Co., Berlin N. und Cöln a. Rh. verbreitet beim Zerstäuben in Zimmern ein erfrischendes feines Aroma und ist ein liebliches Parfüm für das Taschentuch, à Flacon M 1 und 1,50, zu haben bei Jul. Konicki Nachf., Wollwebergasse 14, F. Reutener, Langgasse 40, Amort u. Co., Breitgasse 19/20 C. Haak, Wollwebergasse Nr. 23; in Neufahrwasser bei C. J. Lipowski Nachf.; in Neustadt bei H. Ilaner.

Elegante, säuren- und wetterfeste
Emaillirte Schilder,

Firmatafeln, Namen- und Thür-Schilder, Straßentafeln und Hausnummern, ausgeschnittene Buchstaben u. Nummern (zum Aufschrauben oder Ankleben),

Schubladenschildchen

für Apotheken und Droguerien etc. empfiehlt

J. M. Hennes,
Cöln a. Rh. (5816
Preiscourant gr. u. fr.
Um mit detaillirter Offerte sofort dienen zu können, erbitte Angabe des Zweckes, zu welchem Schilder benöthigen.



Pianoforte-Fabrik L. Herrmann & Co.,

Berlin,
Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar od. Raten von 15 M monatlich an. Preisverz. franco. (5848

Kaiser-Auszug,

Weizenmehl 00,
do. I,
do. II,
offerirt (7151

Danziger Oelmühle
Petter, Patzig und Co.

Bank-Credit.

Soliden Firmen und Gewerbetreibenden wird von einem Bankhause laufender Credit eingeräumt. Offerten mit Angabe von Referenzen nimmt die Exped. d. Ztg. unter Nr. 1773 entgegen.

3 Gasmotoren

bestes System, (Otto Lang) 2, 4, und 6 Pferdekraft vorzüglich erhalten, sind wegen Betriebsvergrößerung billig verkäuflich.

Blechwaarenfabrik von
Adolph H. Neufeldt,
Elbing. (1717

Wer ein Grundstück kaufen oder verkaufen, pachten oder verpachten will, wer eine Stelle sucht oder zu vergeben hat, kurz, wem daran gelegen ist, seine Inserate in landwirthschaftlichen Kreisen zu verbreiten, der annoncire im „Landwirthschaftl. Anzeiger für Ost- u. Westpreußen", welcher an sämmtl. größeren Gutsbesitzer, Gutspächter, Administratoren, landwirthschaftl. Vereine beider Provinzen, zusammen ca. 6000 Exple., gratis und franco versandt wird. Briefe sind zu richten an (1834

W. E. Harichs Verlags-Druckerei
in Mohrungen.

100 Kammwollmütter

zur Zucht, verkäuflich in Rauten per Göttchendorf, daselbst ist ein **sprungfähiger Yorkshire-Eber** mit schöner Figur zu haben.

Zu verkaufen:

Eine köllm. Besitzung im Hundtauschen gel., ca. 1½ Hufen. Anzahlung 7500 M Eine allein bel. Besitzung in der Nähe v. Friedland Ostpr., Größe ca. 4 Huf. Anz. 10—12 000 M. Eine Besitz. im Kr. Loetzen geleg., mit einer Anz. v. 6000 M. Größe 4½ Huf. Eine Besitzung in d. Nähe von Loetzen 105 Hekt. Anz. 18—21 000 M. Ein allein gel. Gut, 1 St. v. Gr. Baum, Größe ca. 7 Hufen. Anz. 18—24 000 M. Eine Abbau-Besitzung in der Nähe v. Loetzen, Größe 520 Mrg., Anz. 18—20 000 M. Eine Besitzung 533 Mrg., 2 Meilen v. Königsberg i. Pr. bel. Anz. 18 000 M. Ein allein gel. Gut in der Nähe v. Königsberg i. Pr., 201 Hektar groß. Anz. 30 000 M. Ein allein gel. Gut in der Nähe v. Allenburg, 523 Mrg. groß. Anz. 30—45 000 M. Ein i. d. Nähe v. Zinten all. bel. Gut, Größe 12½ Hufen. Anz. 4—6000 M. Ein gut gel. Rittergut 1 Meile v. Königsberg i. Pr., Größ. 223 Hektar. Anz. 60 000 M. Ein schönes Rittergut im Kreise Rastenburg gel., Größe 1800 Morg. Anz. 50—60 000 M. Ein Rittergut im Kreise Insterburg, Größe 2257 Mrg. Anz. 90 000 M. Ein Rittergut im Kreise Johannisburg, 4700 Mrg. Anz. 120 000 M. Offerten v. Selbstkäufern w. erb.

Max Pitschel,
Königsberg i. Pr.,
Unterhaberberg Nr. 20.

Marine-Schriftsteller,

sowie Offiziere, Ingenieure, Aerzte, Beamte der Kriegs- und Handelsmarine, welche gesonnen sind, für eine 14tägig erscheinende Illustr. Marine-Zeitschrift regelmäßig oder zeitweise gediegene marine-, feuilletonistische-, wissenschaftliche- oder Verwaltungs-Artikel gegen angemessenes Honorar zu liefern ebenso Marine-Zeichner, werden gebeten, werthe Adressen sub S. F. 838 an Haasenstein und Vogler, A.-G., Leipzig, einzusenden. (1905

Dampfbootfahrt Westerplatte-Zoppot.

Bei günstiger Witterung und ruhiger See
Abfahrt am Mittwoch
von der Westerplatte um 2, 4½, 7¼ Uhr,
von Zoppot um 3, 5, 8 Uhr.

„Weichsel" Danziger Dampfschiffahrt und Seebad-Actien-Gesellschaft.
Alexander Gibsone. (1650

Abonnements-Einladung

auf den
„Mewer Wanderer".

Vierteljährlich 1 M. per Post 1,25 M.
Inserate pro 3 gespaltene Corpus-Zeile 15 Pf.

Jeden Mittwoch und Sonnabend Morgens erscheint der „Mewer Wanderer" in Mewe und bringt in Leitartikeln, Berliner Original-Correspondenzen, wo nöthig in Telegrammen, die neuesten Vorgänge im politischen Leben; bespricht die national-ökonomischen und sozialen, sowie alle Fragen, welche speziell unsere Provinz und unsere und die angrenzenden Kreise betreffen. — Stets ein gediegenes Feuilleton.

Inserate,
15 Pf. die dreigespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum finden die weiteste Verbreitung.

Die Expedition des „Mewer Wanderer".

Die wöchentlich dreimal erscheinende
Deutsch Kroner Zeitung

mit ihren zwei Gratisbeilagen „Illustrirtes Sonntagsblatt" und „Landwirthschaftliche und Handelsbeilage" empfehlen wir beim Quartalswechsel zum Abonnement.

Preis ohne Bestellgeld 1.25 Mk., mit Bestellgeld 1.50 Mk.

Die Deutsch-Kroner Zeitung enthält bei durchaus objektiver Haltung im politischen Theile Leitartikel und die wichtigsten Tagesereignisse im lokalen und provinziellen Theile Original-Correspondenzen aus allen bedeutenden Orten der Kreise Dt. Krone und Flatow, sowie interessante Artikel aus allen Theilen der angrenzenden Provinzen; Börsennachrichten, der preußischen Klassen-Lotterie, Vermischtes, Gerichtsverhandlungen, Markt- und Coursberichte. Das Feuilleton enthält spannende Romane.

Der Inseratentheil bringt Publikationen der hiesigen und auswärtigen Behörden, u. a. der Königl. Oberförstereien in Deutsch Krone und in den benachbarten Kreisen, der Königl. Amtsgerichte des Dt. Kroner Kreises. Den Inserenten garantirt die große Verbreitung im Kreise Dt. Krone und Flatow, sowie in einer großen Anzahl sonstiger Ortschaften den besten Erfolg. Preis pro Zeile 15 Pf., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Abonnements nehmen wir und alle Kaiserlichen Postanstalten entgegen.

Die Expedition der Deutsch Kroner Zeitung,
Deutsch Krone.

Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

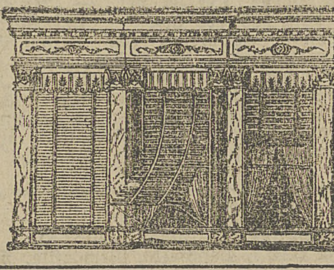
Versicherungsbestand M 3 502 235 200. — Dividende pro 1889: 75 %.
Neue Versicherungs-Anträge nimmt entgegen und ertheilt jede gewünschte Auskunft
Albert Fuhrmann,
4330) Agent der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Modenwelt, Bazar, Fürs Haus, Frauenzeitung, Ueber Land u. Meer, Gartenlaube, Daheim, Familienblatt
und alle anderen Zeitschriften.
In Danzig zu beziehen durch L. G. Homann und F. A. Webers Buchhandlung, Am Langenmarkt 10. (1692

Große Gewinnchance.

Die Erste Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft ist die älteste und solideste Gesellschaft Deutschlands, welche den Mitgliedern die größte Gewinnchance bietet.

Jeden Monat findet eine Prämienziehung statt, wobei jedes Loos unbedingt mit einem Treffer gezogen werden muß. Nächste große Ziehung am 1. Juli d. J., wobei zur Verloosung kommen: Kurhessische 40 Thlr.-Loose, Haupttreffer M 96 000, niedrigster Treffer M 225. Jahresbeitrag M 42, vierteljährlich M 10,50, monatlich M 3,50. Statuten versendet (920
F. J. Stegmeyer, Ehlingerstraße 34, Stuttgart.



Die Holz-Jalousie-Fabrik (6035

von **C. Steudel,**
Fleischergasse Nr. 72,
empfiehlt ihre seit Jahren bekannten und bewährten Holz-Jalousien in allen Neuheiten zu den billigsten Preisen. Preiscourante gratis u. franco.

Britannia-Fahrräder Albrecht Költzsch.

Fabrik: Birmingham.
Comptoir: **Berlin W. 8.**
Leipzigerstraße 95.
Wiederverk. werden gesucht. Preislisten frei. Alleiniger Vertreter der Fahrradwerke Sparkbrook-Räder zu Selbstkostenpreisen.

Tücht. Geldschrank-, Cassetten- und Schlosser finden stete dauernde Beschäftigung (1876 bei C. Fuhrmann, Geldschrank-Fabrik, Berlin, Köpnickerstraße 114.

Gelegenheitsgedichte ernsten u. heit. Inhalts werd. angef. Baumgartschegasse 34, III.

Reitpferde.

Verkaufe wegen Ueberfüllung des Stalles folgende Pferde:
1. Dunkelbraune Stute, ohne Abzeichen, hochelegant, 5" groß, 7 Jahre alt, gut geritten (auch eingefahren), sehr fromm, trägt Gewicht bis 90 Kilo.
2. Rohkrapp-Wallach, ohne Abzeichen, 10 Jahre alt, 3" groß, militärfromm, sehr gut geritten und hart, trägt Gewicht bis 110 Kilo. Geeignet für Infanterie-Offiziere, auch als Damenpferd, ruhig.

Beide Pferde sind fehlerfrei. Besichtigung und Proberitten jederzeit gestattet. (1904

Westphal,
Fabrikbesitzer u. Leutenant d. R.,
Stolp in Pommern.

Comptoiristen und Verkäufer

aller Branchen, auch mit Sprachkenntnissen (polnisch und littauisch) erhalten von sofort oder später durch unsere **Abtheilung für Stellenvermittelung** passende Stellungen. Bezügliche Meldungen nimmt unser Bureau in Königsberg i. Pr., Kl. Schloßteichstraße Nr. 10, entgegen, wo auch Annahmebedingungen u. s. w. zu beziehen sind. (1881

Verband deutscher Handlungs-Gehilfen
Kreisverein Königsberg i. Pr.

Meine Besitzung

in Liebschau, 75 Hektar groß, beabsichtige ich mit voller Ernte und lebendem und todtem Inventar, zu verkaufen. Dieselbe befindet sich in guter Cultur, hat gute Wiesen, neue Wirthschaftsgebäude und Chausseeverbindung und ist nur 1½ Meilen entfernt von der Kreisstadt Dirschau. Reflectanten ertheile nähere Auskunft. (1903

Otto Johst,
Danzig, Holzmarkt 24.

Indien.

Ich suche eine Dame (bonne superieure, nursery governess) für eine hochgestellte englische Familie in Calcutta zur selbstständigen Ueberwachung von kleinen Kindern, Evangelisch, Alter zwischen 35 und 40, Wittwen bevorzugt. Gehalt 800 Mark. Freie Reise II. Klasse hin und zurück via Triest. Nur erste Empfehlungen mit Photographie an Frau Dr. Orbanowski, Reimannsfelde bei Lenzen Westpreussen. (1877

Mai bis Octbr. **Hamburg** 1889.
Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung

Handels-Ausstellung	Kunst-Ausstellung
Gartenbau-Ausstellung	Gewerbliche Betriebe

Panorama. Taucher. Fessel-Ballon. Bergbahn. Meierei. Musikfeste. Halle für 4000 Personen.
Herrliche Parkanlagen. Tägliche Concerte von drei Capellen. Beleuchtungen. Bootfahrten. Freihafen-Besichtigungen.
Wohnungs-, Reise-, Post-, Telegraphen-Büreau am Haupteingang.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich beehre mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich am 30. Juni cr. eine

Colonial-, Delicateßwaaren-, Cigarren- und Tabak-Handlung

am hiesigen Platze in meinem neu erbauten Hause Pelonkerstr. Nr. 3, eröffnen werde. Durch reelle Waare und billige Preise hoffe ich, mir stets die Zufriedenheit meiner werthen Abnehmer zu erwerben und empfehle mich mit dieser Versicherung den geehrten Bewohnern des Orts und Umgegend bestens. (1906
Oliva, im Juni 1889.

Eduard Majewski.

Carl Bindel-Danzig.

Gummi-Stoff-Regenmäntel,

bester Schutz der Garderobe bei Regenwetter.
Für Damen: aus Ia gummirten Woll-, Seiden- etc. Stoffen, in zweckentsprechenden Formen. Touristenmäntel.
Für Herren: aus Ia Double- und einfach gummirten Stoffen. — Leichte Touristenmäntel.
Kutscher-Regenröcke, sowie eine Partie zurückgesetzter leichter Mäntel für Herren und Damen.

Grosse Wollwebergasse No. 3.
Specialgeschäft für Gummiwaaren.

Hodam u. Reßler, Danzig,

Grüne Thorbrücke — Speicher Phönix,



offeriren kauf- und miethweise
Feldeisenbahnen, Muldenkipplowries
aus der Feldbahnfabrik Orenstein u. Koppel,
Locomotiven, Gußstahlradsätze, Weichen, Schienennägel, Axlager.
Aufträge bis 10 Kilometer Gleis und 80 Wagen können in 24 Stunden effectuirt werden.

Wichtig für sparsame Hausfrauen!

Martin's
Spar-Seifen-Pulver



ist durch Hausfrauen-Zeugnisse anerkannt das beste, billigste und bequemste Wasch- u. Reinigungsmittel der Neuzeit. Man erzielt mit Martin's Spar-Seifen-Pulver blendend weiße Wäsche und kann es auch vortheilhaft im Haushalt zum Scheuern von Fußböden, Thüren, Fenstern etc., sowie zum Reinigen von Geschirren verwenden.

Schutzmarke.

Preis 10 Pfennige.
Man verlange Gebrauchsanweisung.
Zu haben in Danzig bei Gustav Gawandka, Breitgasse 10.

C. Tölke, Rietschen O-L.

Papier- und Cellulosefabrik,
offerirt
reine feste Cellulosepapiere,
bessere Pack-, Einschlag-, Prospect-, Couvert- und Dütenpapiere. (595

Bewährtestes Mittel gegen Kopfschmerzen, Migräne, Neuralgische Schmerzen, Rheumatismen, Keuchhusten u. A.
Dosis nach ärztlicher Verordnung. (Für Erwachsene in der Regel 1—2 Gramm).
ist **Dr. Knorr's Antipyrin**
Zu haben in allen Apotheken; man verlange ausdrücklich „Dr. Knorr's Antipyrin." Jede Original-Büchse trägt den Namenszug des Erfinders „Dr. Knorr" in rothem Druck.

Wegen Todesfalls des Besitzers ist eine

Papierfabrik in Elbing,

dicht am schiffbaren Fluß gelegen, mit sämmtlichen Fabrikgebäuden, herrschaftlichem Wohnhause und allen Fabrik-Einrichtungen, sowie Pferden und Wagen etc. freihändig zu verkaufen.

Die Fabrik enthält 2 Dampfkessel, 1 liegende Woolf'sche Dampfmaschine, 2 kleine Hochdruckdampfmaschinen, 2 rotirende Kocher, 1 Kollergang, 5 Holländer, 2 Papiermaschinen für Strohpapier und die erforderlichen Theile, um eine derselben für die Herstellung von Lumpen-Packpapier umzubauen, ferner sämmtliche Neben- und Hülfsmaschinen und alles Inventar. Die Maschinen sind in gutem Zustande, die Fabrik vollständig betriebsfähig und liefert täglich bei 12stündiger Arbeit ca. 45 Ctr. Strohpapier.

Concurrenz am Ort und im weiten Umkreise nicht vorhanden. Weitere Auskunft ertheilt der Civil-Ingenieur **Wilh. Retke,** Elbing. (1439

Wichtig für Weinhändler!

In unsern Häusern Breitestraße Nr. 87 u. 88 sind die umfangreichen Kellerräumlichkeiten, bestehend aus 4 Lagerräumen und 3 Probirstuben, in denen bisher eine Weinhandlung mit gutem Erfolge betrieben wurde, vom 1. Oktober d. Js. ab zu vermiethen.

Thorn. C. B. Dietrich u. Sohn.

Schiffsverkauf!

Das im Stettiner Hafen liegende, in den J. 1863—64 in Greifswald aus Eichenholz kupferfest gebaute Barkschiff „C. L. Weyer" ist sof. zu verkaufen. Das Schiff ist 418 Reg.-Tons und hat die Klasse + 5/6 G. 1. 1. im Veritas bis Juni 1891 und A. Germ. Lloyd bis Sept. 1891. Näh. Auskunft erth. Lohff & Siedler, Stettin. (1928

Ein Grundstück, worauf zwei Häuser mit großen Stallungen stehen und mit sehr groß. Garten verb. sind, Schankconcession erth., ist sofort zu verk. Preis 30 000 M, Anz. 2000 M. Beste Geschäftslage. Offerten an C. Tomaszewskis Druckerei, Kl. Mocker (Kr. Thorn).

Apotheker-Lehrling.

Für eine hiesige Apotheke wird zum sofortigen Eintritt ein mit den nöthigen Vorkenntn. vers. j. Mann als Lehrling ges. Adr. sub 1918 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

In einer Provinzialstadt wird für ein Nähmaschinen-Geschäft ein

tüchtiger Reisender

von sofort gesucht.
Adressen unter Nr. 1925 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Wasserleitungs-Monteure

für Hauseinrichtungen finden sofort beim Neubau des Wasserwerks Tilsit dauernde Beschäftigung. Meldungen mit Zeugnissen sind zu richten an die (1782
Königsberger Maschinenfabrik Aktien-Gesellschaft
Wasserwerk Tilsit.

Tüchtige
Steindrucker

finden Beschäftigung in der Blech- und Lackirwaarenfabrik von
Adolph H. Neufeldt,
Elbing. (1717

2 kräftige junge Leute,

Söhne achtbarer Eltern, welche Lust haben, in einer mittleren Brauerei mit Handbetrieb die Brauerei von Grund auf zu erlernen, finden per sofort oder später Aufnahme in der

Brauerei P. Tietze,
1924) Schwetz a. W.

Hohe Provisionen
für Agenten, vertrauenswürdige Personen jeden Standes und allerorts, welche sich mit dem Verkauf von Staatspapieren, Staatsprämien-Loosen (Werthpapiere) gegen monatl. Theilzahlungen befassen wollen, wobei täglich leicht ein Nutzen von 10—20 M erzielt werden kann; jedes Risiko ausgeschl. Adr. an das Bankgeschäft F. W. Moch, Berlin SW., Wilhelmstrasse 15 erbeten. (1081

Empf. eine anspruchsl. Wittwe, nicht arbeitsscheu, in den 20er Jahren, selb. verst. die einf. Küche, kann auch mitmelken, sehr treu und ehrlich als Landwirthin.
A. Weinacht, Brodbänkeng. 51.

Ein älterer früh. Kaufmann,
m. schriftl. Arbeiten vertr., wünscht hauptsächl. irgd. e. Beschäftigung, jede Gehaltsofferte acceptirt, klein. Zinseinkommen.
Adr. u. 1920 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Der Eckladen,

1. Damm 13, in welchem zur Zeit ein Hut- und Mützen-Geschäft betrieben wird, ist vom 1. Juli bis 1. October cr. resp. weiter billig zu vermiethen. (9883
Näheres beim Concurs-Verwalter
R. Block,
Frauengasse Nr. 36.

Wohnung

von 3—4 Zimmern nebst Zubehör per 1. Oktober cr. zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 1919 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

L. C.

Monatskneipe.

Sonnabend, d. 29. Juni, 8½ Uhr im „Augustiner". (1921

Christburg, Appelhans' Garten.

Mittwoch, den 26. Juni cr.:
Militär-Concert
von dem Musik-Corps des Inf.-Regts. Graf Dönhoff (7. Ostpr. Nr. 44).
Anfang 4 Uhr. Ende 8 Uhr.
Entrée à Person 50 Pf.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.